

Impressionismus & Klassische Moderne

Lot 3201 – 3255

Auktion: Freitag, 7. Dezember 2018, 16.00 Uhr

Vorbesichtigung:

Mi. 28. November – So. 2. Dezember 2018, 10 – 18 Uhr

Do. 29. November 2018, 10 – 21 Uhr

Bearbeitung:



Fabio Sidler
Tel. +41 44 445 63 41
sidler@kollerauktionen.ch



Jara Koller
Tel. +41 44 445 63 45
jara.koller@kollerauktionen.ch

Der Zustand der Werke ist im Katalog nur zum Teil und in Einzelfällen angegeben.
Gerne senden wir Ihnen einen ausführlichen Zustandsbericht zu.



3201

MAX LIEBERMANN

(1847 Berlin 1935)

Frauen beim Holz sammeln. Verso: Studie eines Jungen.

Kreide auf Papier, weiss gehöht.

Unten links signiert: MLiebermann.

18,6 x 13,8 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Margreet Nouwen bestätigt, 17. Oktober 2018.

Provenienz:

- Galerie Aktuaryus, Zürich.
- Privatsammlung Schweiz, bei obiger Galerie erworben, durch Erbschaft an die heutigen Eigentümer.

CHF 2 000 / 3 000

(€ 1 740 / 2 610)



3202

CAMILLE PISSARRO

(Charlotte Amalie 1830 - 1903 Paris)

Paysage.

Pastell auf Papier.

Unten rechts monogrammiert: CP.

33 x 50 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde vom Wildenstein Plattner Institut bestätigt, New York, 15. Juni 2018.

Provenienz:

- Galerie Motte, 9. Dezember 1970, Nr. 286 (mit Abb.).
- Privatsammlung Schweiz, an obiger Auktion erworben.

CHF 40 000 / 60 000

(€ 34 780 / 52 170)



Maximilien Luce in seinem Atelier, 1895.

3203

MAXIMILIEN LUCE

(1858 Paris 1941)

Le Village à travers les Arbres. 1896.

Öl auf Leinwandkarton.

Unten rechts signiert und datiert: Luce 96.

34,5 x 49,5 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung London.
- Salis & Vertes, Salzburg.
- Privatsammlung Schweiz, 1999 bei obiger Galerie erworben, durch Erbschaft an die heutigen Eigentümer.

Literatur: Bazetoux, Denise: Maximilien Luce. Catalogue de l'oeuvre peint, Bd. II, Paris 1986, S. 135, Nr. 538 (mit Abb.).

Im Jahr 1887 stellt Maximilien Luce erstmals ein paar Werke im "Salon des Indépendants" aus. Viele Künstler im Umkreis der französischen Impressionisten treten um diese Zeit der "Société des Indépendants" bei, dem Sammelpunkt der damaligen Avantgarde in Paris. Maximilien Luce, ursprünglich zum Kupferstecher ausgebildet, findet in Camille Pissarro einen väterlichen Ratgeber, der ihm die im-

pressionistische Maltechnik näher bringt, jedoch selbst bereits vom Neoimpressionismus beeinflusst ist. Luce freundet sich auch mit den Pointillisten an und setzt deren Technik gekonnt um. Jedoch zeigt sich bald, dass diese Malweise relativ starr ist, und so entwickelt Luce einen wieder etwas freieren Stil.

Diese 1896 entstandene Landschaft ist ein sehr schönes Beispiel für den Übergang, welchen Maximilien Luce in diesen Jahren vollzieht, weg von einem strengen Divisionismus hin zu einem eher klassischen Impressionismus. Im Hintergrund ist die markante und sagenumwobene Kathedrale von Gisors zu sehen.

CHF 50 000 / 70 000

(€ 43 480 / 60 870)





3204

LÉON-AUGUSTIN LHERMITTE

(Mont-Saint-Père 1844 - 1925 Paris)

Champ moissonné. Um 1887.

Pastell auf Papier, auf Leinwand.

Unten links signiert: L. Lhermitte.

28,5 x 48 cm.

Provenienz:

- Atelier des Künstlers.
- Galerie Fischer, April 1998.
- Privatsammlung Schweiz, an obiger Auktion gekauft.

Literatur:

- Le Pelley Fontenay, Monique: Léon Augustin Lhermitte. Catalogue raisonné, Paris 1991, S. 166, Nr. 21 (mit Abb.).
- Hamel, Mary Michele: A French Artist: Léon Lhermitte (1844-1925), Ph.D. Dissertation, Washington University, Saint Louis 1974, Nr. 144.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 610 / 4 350)



3205

KEES VAN DONGEN

(Delfshaven 1877 - 1968 Monaco)

Buttes-Chaumont (vue du Sacré Coeur,
Paris). Um 1915.

Öl auf Leinwand.

Unten links sowie verso auf der Leinwand
signiert: van Dongen.

35,5 x 54,5 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung Schweiz.
- Koller Auktionen, 24. Juni 2010, Los
3256.
- Privatsammlung Westschweiz, an obiger
Auktion gekauft.

Austellungen:

- Genf 1959, van Dongen, Musée Rath,
Oktober - November 1959, Kat. Nr. 55.
- Paris/Rotterdam 1967/68, van Dongen,
Musée National d'Art Modern de Paris,
Centre Georges Pompidou und Rot-
terdam, Museum Boymans Van-Boyen
Beuningen. Oktober 1967- Januar 1968,
Kat. Nr. 9 (verso mit Etikett).
- Marseilles 1969, Hommage à Van
Dongen, Musée Cantini, Ville de Mar-
seilles. Juni - September 1969 (verso mit
Etikett).

CHF 60 000 / 80 000
(€ 52 170 / 69 570)



3206

FERRUCCIO FERRAZZI

(1891 Rom 1978)

L'Aniene à Tivoli. 1930.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts gewidmet, signiert und
datiert: AL CARO DOTTORE / WALTER
MINNICH / FERRAZZI 1930.

61 x 76 cm.

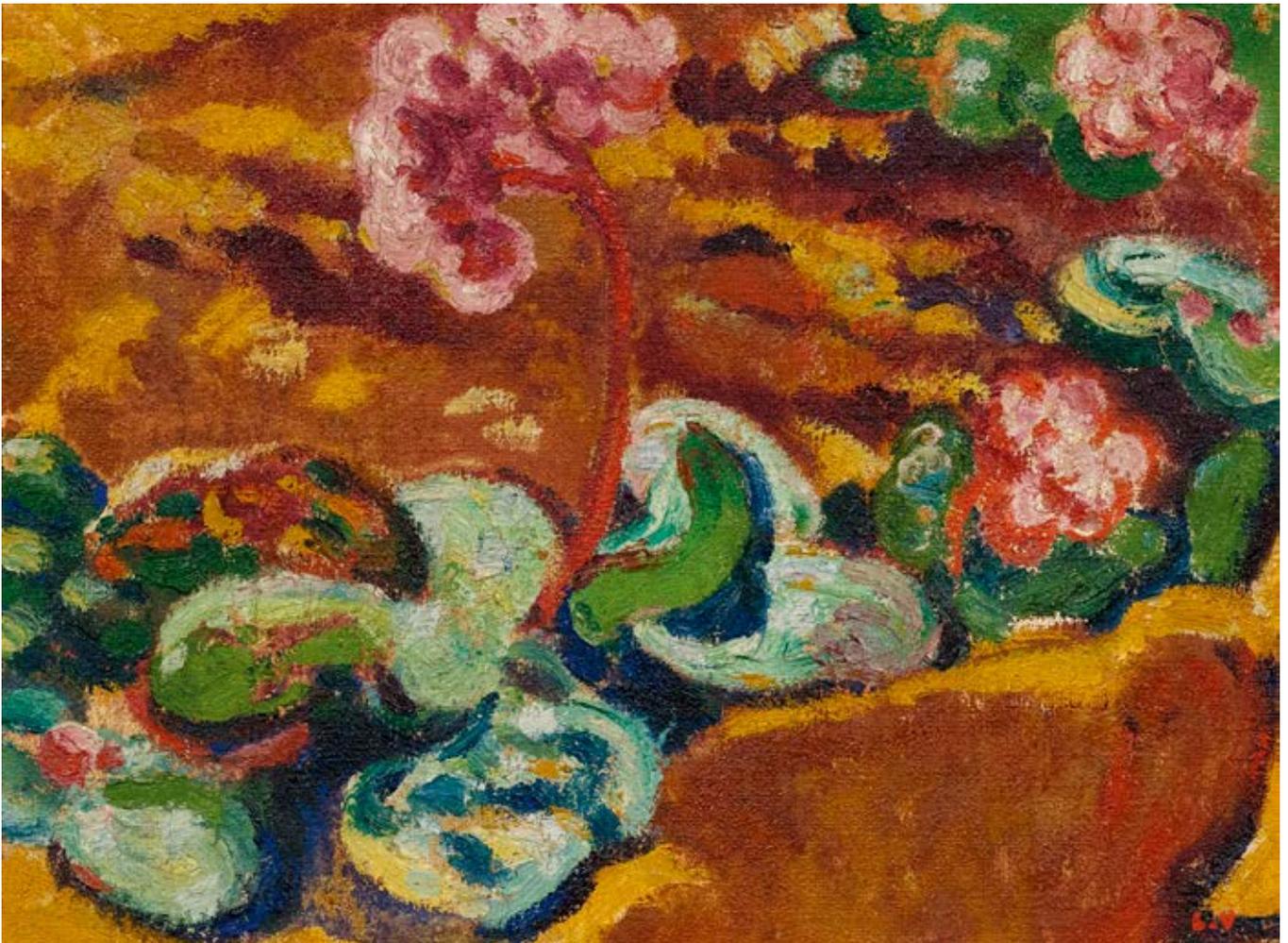
Provenienz:

- Sammlung Dr. Walter Minnich, Montreux,
direkt vom Künstler erhalten.
- Sammlung L. Helg, Montreux.
- Privatsammlung Schweiz, durch Erb-
schaft an die heutigen Besitzer.

Ausstellung: Rom 1931, I Quadriennale.

Literatur: Raaghianti, Carlo. I/ Ferrazzi,
Jacobo: Ferruccio Ferrazzi, Rom 1974, S.
99, Nr. 287.

CHF 4 000 / 6 000
(€ 3 480 / 5 220)



3207*

LOUIS VALTAT

(Dieppe 1869 - 1959 Paris)

Plantes grasses et fleurs. 1911.

Öl auf Leinwand, auf Holz.

Unten rechts mit dem Monogramm-
stempel: LV.

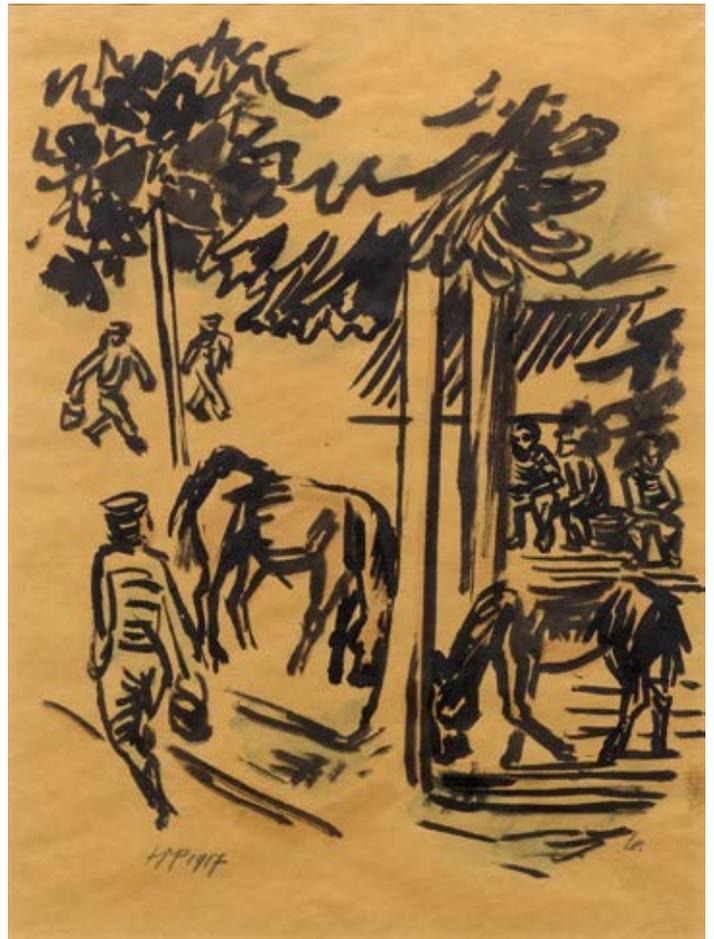
30 x 40 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

Literatur: Valtat, Jean: Louis Valtat. Cata-
logue de l'oeuvre peint (1869-1952), Bd. 1,
Paris 1977, S. 105, Nr. 940 (mit Abb.).

CHF 20 000 / 30 000

(€ 17 390 / 26 090)



3208

MAX PECHSTEIN

(Zwickau 1881 - 1955 Berlin)

Grasende Pferde. 1917.

Tusche (leicht koloriert) auf Papier.

Unten links monogrammiert und datiert:

HMP 1917.

44,5 x 32 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Alexander Pechstein bestätigt, Dobersdorf, 15. September 2014.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 350 / 6 090)



3209

LOUIS VALTAT

(Dieppe 1869 - 1959 Paris)

La forêt. 1919.

Öl auf Holz.

Unten links monogrammiert: L.V.

20,5 x 30 cm.

Provenienz:

- Sammlung Marcel Boussac, Paris.

- Privatsammlung Schweiz.

Literatur: Valtat, Jean: Louis Valtat. Catalogue de l'oeuvre peint (1869-1952), Bd. 1, Paris 1977, S. 157, Nr. 1404 (mit Abb.).

CHF 8 000 / 12 000

(€ 6 960 / 10 430)

3210

RAOUL DUFY

(Le Havre 1877 - 1953 Forcalquier)

Paysage en Normandie ou Le Poirier. 1930.

Öl auf Leinwand.

Unten mittig signiert: Raoul Dufy.

60 x 73 cm.

Provenienz:

- Sammlung Dr. Jean-Roch Helg, Genf/ Délémont, direkt beim Künstler gekauft.
- Privatsammlung Schweiz, durch Erbschaft an die heutigen Eigentümer.

Ausstellung: Délémont 1989, Trésors des collections jurassiennes de Courbet à Dufy, Musée jurassien d'art et d'histoire, 17. Juni - 3. September 1989, S. 148, Nr. 41 (mit Abb., auch auf dem Titelblatt des Ausstellungskatalogs).

Literatur:

- Laffaille, Maurice: Raoul Dufy. Catalogue raisonné de l'oeuvre peint, Bd. II, Genf 1973, S. 300, Nr. 790 (mit Abb.).
- Jean, René: Raoul Dufy, Paris 1931, S. 31.

1900 zieht Raoul Dufy dank eines Stipendiums der Stadt Le Havre nach Paris, wo er an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts aufgenommen wird. Seine Werke stellt er erstmals 1901 im Salon des Artistes français und 1903 im Salon des indépendants aus. Raoul Dufy ist von Matisse stark beeindruckt und schliesst sich

mit Leib und Seele den Fauvisten an.

Wie Matisse entwickelt er sich aber schnell weiter und findet seinen eigenen Stil. Zunächst noch ohne grossen finanziellen Erfolg, weswegen er auch viel im Kunstgewerbe arbeitet, wie für Textildesign oder Keramiken.

Ab Mitte der 20er Jahre beginnt sein grosser Durchbruch zum anerkannten Künstler. Sein Stil ist nun etabliert. Das vorliegende Werk entsteht auf diesem Höhepunkt von Raoul Dufys Karriere. Er schafft nun Werke mit seinem neu gefundenen Stil, welchen er mit grosser Sicherheit umsetzt. Sehr gut erkennt man diesen zum Beispiel in dem nur mit wenigen Strichen dargestellten Birnbaum, welcher die Szene dieser normannischen Landschaft dominiert. Der mächtige Baumstamm ragt im Zentrum der Komposition hoch und die Baumkrone macht die obere Bildbegrenzung aus. Eigentlich nur symbolisch angedeutet durch eine Anhäufung einzelner Punkte sollen wohl üppige Früchte, also die Birnen dargestellt sein. Raoul Dufys Wurzeln liegen von hier. Von der Norman-

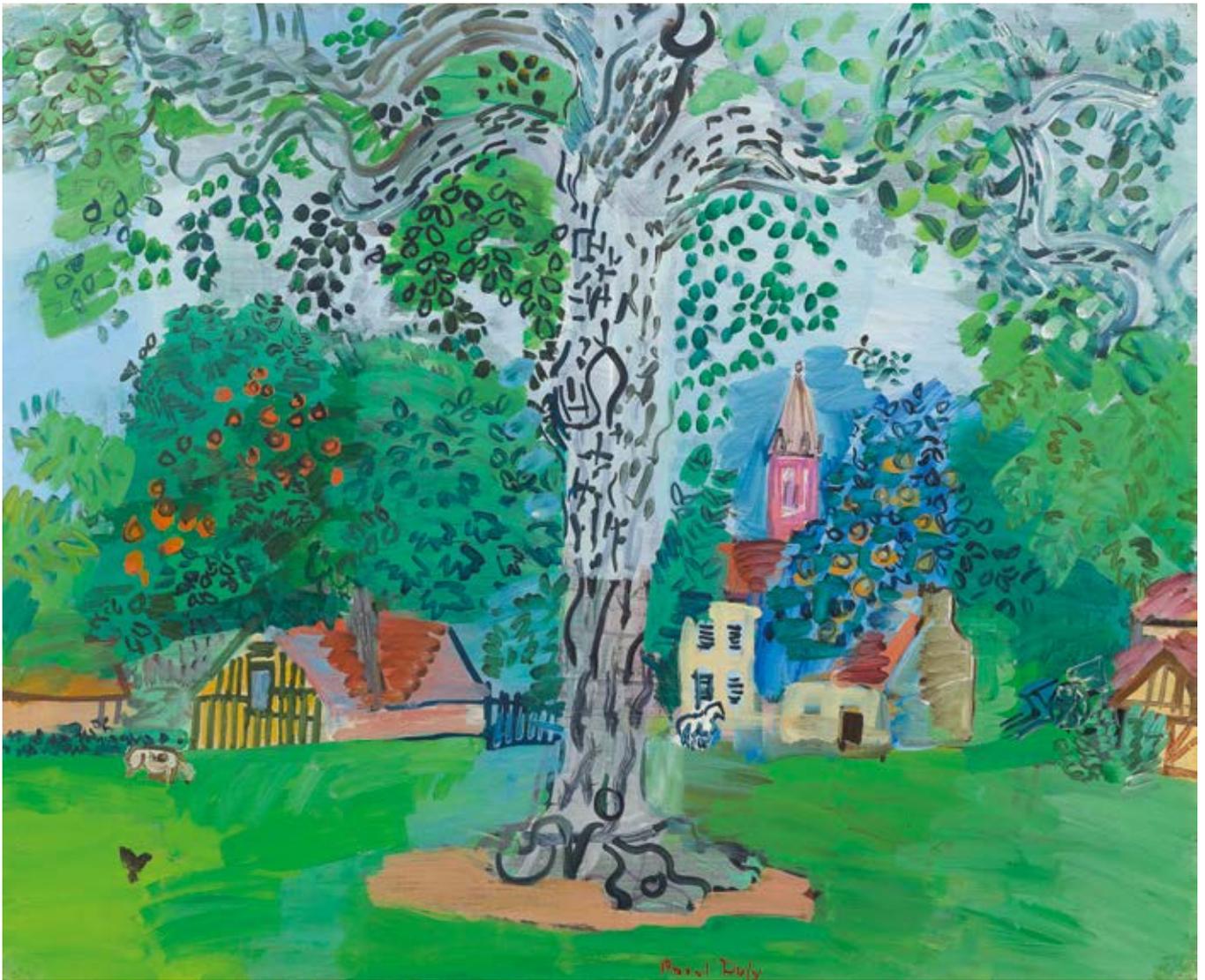
die schafft er seine persönlichsten Werke und zeigt gerne die friedvollen, naturverbundenen und bäuerlichen Szenen dieser Umgebung.

An der Weltausstellung 1937 in Paris schafft Raoul Dufy zusammen mit seinem Bruder Jean für den „Pavillon de la lumière“ das aus 250 Leinwänden bestehende und damals grösste Gemälde der Welt.

1952 organisiert das Musée d'art et d'histoire de Genève die wichtigste Ausstellung seines Werkes.

Der grosse Kunsthistoriker Jean Cassou sagt über ihn: "Er war ein Zauberer [...] ein Schöpfer, der an Macht, Erfindung, Kühnheit, Reflexion, Klarheit und Entschlossenheit den vier oder fünf ganz Großen gleichkommt, die die moderne Kunst hervorgebracht und die moderne Kunst zu einem der großen Stile aller Zeiten gemacht haben".

CHF 80 000 / 120 000
(€ 69 570 / 104 350)





3211

ARMAND GUILLAUMIN

(1841 Paris 1927)

Jardin du Luxembourg. Um 1900.

Pastell auf Papier.

Unten links signiert und betitelt: Guillaumin

Jardin Luxembourg.

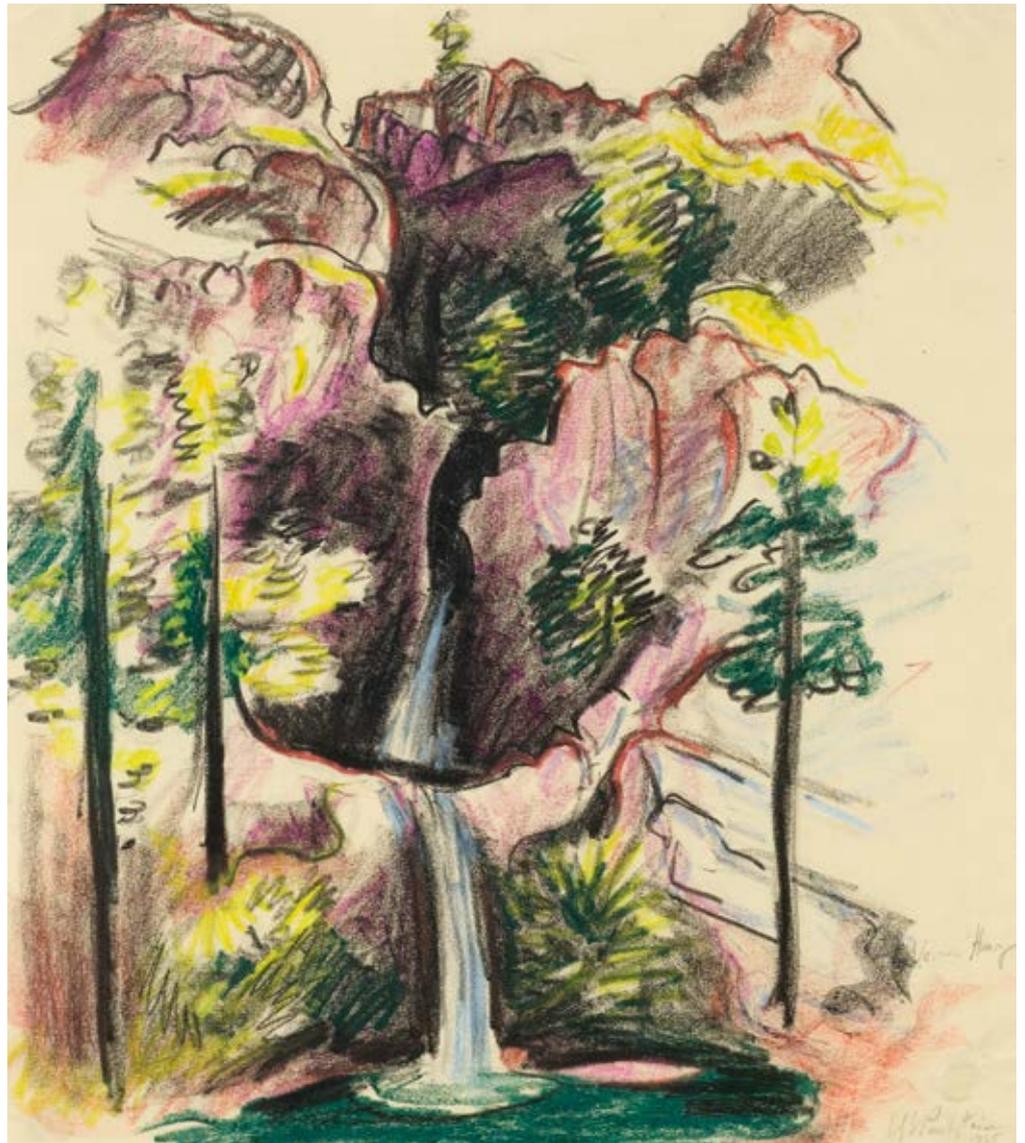
48 x 62,5 cm.

Provenienz:

- Nachlass des Künstlers.
- Galerie Urban, Paris.
- Salis & Vertes, Salzburg.
- Privatsammlung Schweiz, 1999 bei obiger Galerie erworben, durch Erbschaft an die heutigen Eigentümer.

CHF 9 000 / 14 000

(€ 7 830 / 12 170)



3212*

MAX PECHSTEIN

(Zwickau 1881 - 1955 Berlin)

Quell in Positano (Vom Hang). 1925.

Farbkreide auf Papier.

Unten rechts bezeichnet signiert und da-

tiert: Vom Hang / HMPechstein / 1925.

49 x 40,3 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Alexander und Julia Pechstein bestätigt, Dobersdorf, 24. April 2015. Das Werk ist in der Kartei der Max Pechstein-Urheberrechtsgemeinschaft unter DMP 1943 registriert.

Provenienz:

- Nachlass des Künstlers.
- Galerie Döbele, Stuttgart, 1989.
- Karl & Faber München, 1989.
- Privatsammlung Deutschland.

CHF 12 000 / 18 000

(€ 10 430 / 15 650)

3213*

IVAN KLIUN

(Bolshiye Gorki 1873 - 1943 Moskau)

Komposition. 1921.

Gouache und Bleistift auf Papier.

Unten links kyrillisch signiert: I.KLYUN.

24,5 x 18 cm.

Provenienz:

- (wohl) Galerie Saitenberg, New York (verso mit Etikett).
- Sammlung Hilde Mosse, New York, wohl bei obiger Galerie gekauft.
- Privatsammlung Australien, 2004 beim Nachlassverkauf der obigen erworben.
- Lempertz, Köln, 29. November 2006, Los 207.
- Privatsammlung Deutschland, bei obiger Auktion erworben. Der Besitzer war persönlich bekannt mit Hilde Mosse.

CHF 8 000 / 12 000

(€ 6 960 / 10 430)



3214*

PAUL MANSOUROFF

(St. Petersburg 1896 - 1983 Nizza)

Komposition mit rotem Kreis. 1919.

Öl auf Holz.

Unten links kyrillisch signiert: P. MANSU-

ROW, sowie unten rechts datiert: 1919.

32 x 23 cm.

Provenienz:

- Irene Lehr, Berlin, Auktion 24, 28. April 2007, Los 376.
- Privatsammlung Deutschland, an obiger Auktion gekauft.

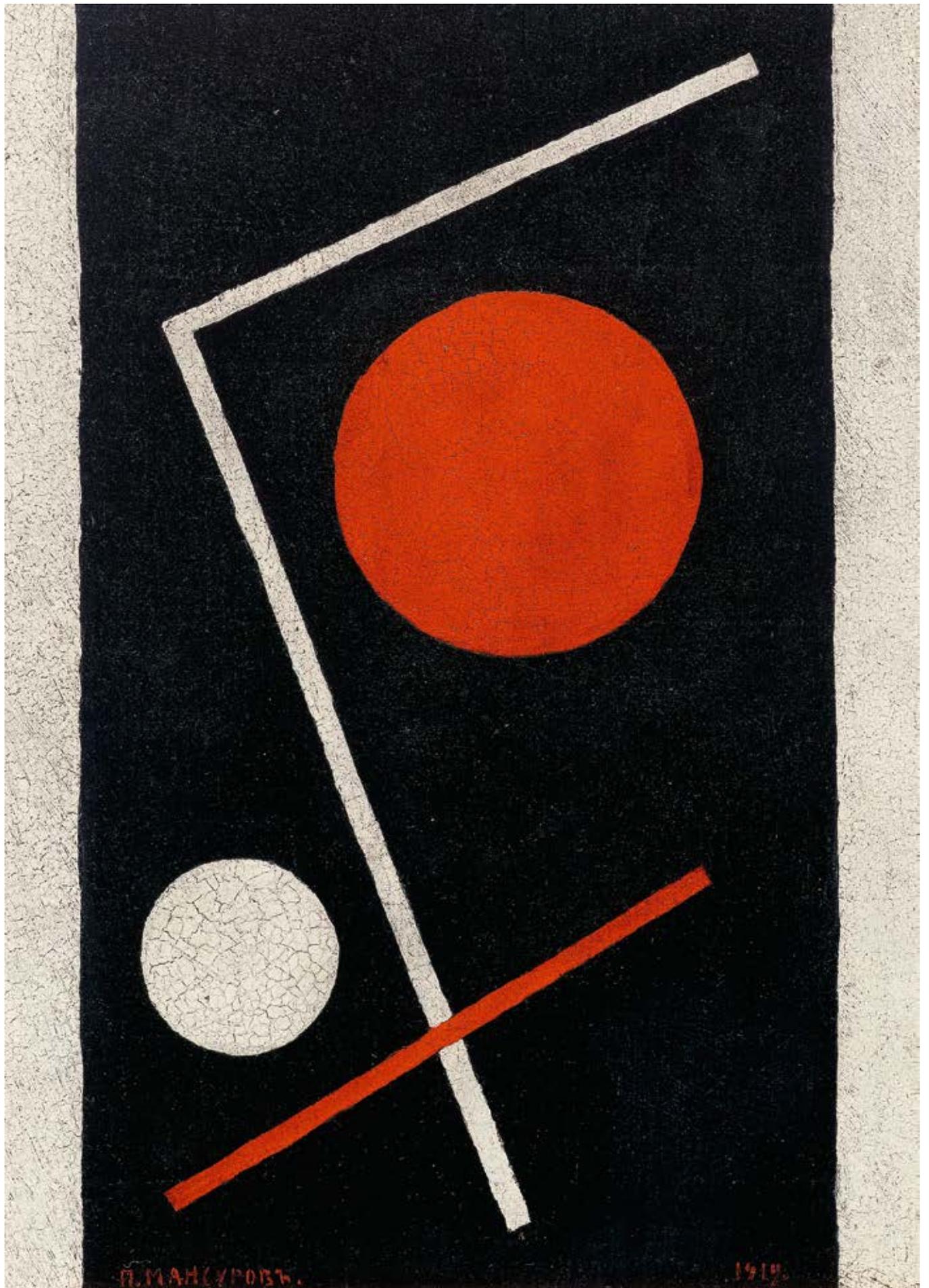
Ausstellung: (wohl) St. Petersburg 1923, Ausstellung St. Petersburger Maler aller Tendenzen 1918-23, organisiert von Sorabis der Provinz St. Petersburg, Nr. 1208 (verso mit Etikett).

Ab 1909 besucht Paul Mansoureff die Stieglitz-Schule in St. Petersburg, die für ihre Designkurse bekannt ist. Hier schärft

er die Präzision der Zeichnung, mit einem besonderen Interesse an den Eigenschaften von Linien und Formen, die ihn während seiner Karriere immer wieder faszinieren. Mansoureff, der seine Werke Bildformeln nennt, unternimmt eine sorgfältige und fast wissenschaftliche Untersuchung malerischer Methoden. Mansoureff widmet sich der physischen Form an sich. Ihn interessiert vor allem die Vertikale. Er betrachtet das Hochformat als die Verkörperung räumlicher Fragen. Ab 1917 steht Mansoureff in engem Kontakt mit vielen führenden Persönlichkeiten der Russischen Avantgarde, darunter Malewitsch, Tatlin, Filonow und Matouchine. Die vorliegende Komposition von 1919, die bereits 1923 in St. Petersburg ausgestellt wurde, stammt aus dieser bedeutenden Zeit des Suprematismus.

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 350 / 6 090)



П. МАЛУКОВ.

1919.



3215

ALEXEJ VON JAWLENSKY

(Toržok 1864 - 1941 Wiesbaden)

Kleine Terrakottafigur mit erhobenem Arm. 1929.

Tusche und Sepia auf Papier.

Unten links signiert: A. Jawlensky, sowie unten rechts datiert: 1929.

20,6 x 16,1 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Angelica von Jawlensky bestätigt, Locarno, 21. März 1994. Das Werk wird in den vierten oder fünften Band des Werkverzeichnisses der Zeichnungen und Aquarelle aufgenommen.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz, durch Erbschaft erhalten.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 610 / 4 350)

3216

CHRISTIAN SCHAD

(Miesbach 1894 - 1982 Stuttgart)

Angelika Herrschmann. 1947.

Öl auf mit Leinen gefasster Hartfaserplatte.

Oben rechts signiert und datiert: SCHAD 47.

41 x 34 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

Literatur:

- Ratzka, Thomas: Christian Schad (1894-1982), Werkverzeichnis Band I: Malerei, S. 219, Nr. 167 (mit Abb.).

- Mirabile 1996, S. 377, Nr. 169.

CHF 25 000 / 35 000
(€ 21 740 / 30 430)



3217

OTTO DIX

(Untermhaus b. Gera 1891 - 1969 Singen)

Wintertag in Randegg. 1933.

Mischtechnik auf Holz.

Unten rechts monogrammiert und datiert:

19 dix 33.

60 x 80 cm.

Provenienz: Privatbesitz Schaffhausen, durch Erbschaft an die heutigen Eigentümer.

Ausstellung: Schaffhausen 1935, Kunstverein Schaffhausen 1935, Nr. 4.

Literatur: Löffler, Fritz: Otto Dix 1891-1969, Oeuvre der Gemälde, Recklinghausen 1981, Nr. 1935/9 (fälschlicherweise unter den Werken von 1935 eingereicht).

Als einer der ersten Künstler wird Otto Dix 1933 sofort nach dem Aufstieg der Nationalsozialisten fristlos aus seinem Lehramt entlassen. Als Grund wird bekanntgegeben: „dass sich unter seinen Bildern solche befinden, die das sittliche Gefühl des Deutschen Volkes aufs schwerste verletzen, und andere, die geeignet sind, den Wehrwillen des Deutschen Volkes zu beeinträchtigen.“ (zit. aus Rainer Becks "Otto Dix. Zeit, Leben, Werk", S. 143)

Im September desselben Jahres findet die Ausstellung „Spiegelbilder vom Verfall der Deutschen Kunst“ im Lichthof des Dresdner Rathauses statt, wo unter anderem zwei Gemälde von Otto Dix gezeigt werden, um ihn als entarteten Künstler zu diffamieren. Als die Verteidiger seiner Gemälde dieser Ausstellung festgenommen werden, wird dem Künstler klar, dass die Lage für ihn in Dresden nicht mehr sicher ist und beschliesst, zusammen mit seiner Familie die Stadt zu verlassen. Er flieht nach Singen in das Schloss Randegg, welches seinem Schwager gehört. Es entpuppt sich als ideale Fluchtstätte für den Künstler, weit weg von den politischen Ereignissen und mitten im Nirgendwo, umgeben von der puren Landschaft.

Bereits in seinen berühmten Werken der Vorjahre, unter anderem in dem grossformatigen Triptychon „der Krieg“, bedient sich Dix der Landschaft als Hintergrund. Die vollständige Zuwendung zur Natur vollzieht sich aber erst 1933. Es sind die prekären Zeitumstände und die gleichzeitige Beschäftigung mit altmeisterlichen Vorbildern, die Dix 1933 schliesslich zur Landschaftsmalerei treiben. Zwischen 1933 und 1946 entstehen rund 160 Landschaftsbilder, die der Künstler in der selbsternannten „Inneren Emigration“ malt.



Pieter Bruegel d. Ä., Jäger im Schnee. 1565.

© KHM-Museumsverband.

„Es war eine richtige Flucht, eine Flucht in die Landschaft. Und dann dieses sich-Ducken und ängstlich um sich sehen, vielleicht wäre es doch besser gewesen, ich wäre damals in die Emigration gegangen. Aber die Emigration war nicht meine Sache. (...) Dass sich dieses ganze Ducken natürlich auch innerlich bei mir ausgewirkt hat und auch auf den Stil meiner Malerei, ist klar. (...) Ich flüchtete hinaus in die Landschaft, malte und malte. Ich wollte nichts wissen vom ganzen Krieg. Ich wollte nur meine Ruhe haben, bis es mich dann mit einem Male packte und hineinriss in das politische Geschehen: erst die Gefangenschaft durch die Gestapo, dann Volkssturm und Gefangenschaft. Heute sehe ich, dass es gut war. Flucht ist immer falsch.“

Das zur Auktion angebotene Gemälde „Wintertag in Randegg“ von 1933 markiert den Anfang von Otto Dix' Landschaftsperiode und ist eine seiner ersten Winterlandschaften überhaupt. Dabei verwendet der Künstler eine spezielle Technik der Lasurmalerei und referiert dabei auf seine längst vergangenen Vorbilder. Er ignoriert die zeitnahen Erkenntnisse der Impressionisten und Expressionisten und greift zurück auf die Alten Meister. Inspiriert wird er dabei von den Malern der Donauschule um Albrecht Altdorfer, den Romantikern wie Caspar David Friedrich sowie unverkennbar von der Landschaftsauffassung und der Technik Peter Bruegels d. Ä. (Abb. 1). Die altmeisterliche Lasurtechnik mit der ihr eigenen Kühle und Härte begünstigt vor allem die Stimmung des Winters.

Ein wichtiges Stilmittel, vor allem in den ersten Jahren seiner Landschaftsdarstellungen, ist die Übersteigerung der höchsten Punkte, welches auch schön in

dem vorliegenden Gemälde zu sehen ist. Der Baum spielt ebenfalls eine zentrale Rolle und wird oft von Dix kompositorisch in Szene gesetzt, indem er in den Vordergrund gestellt wird oder eine seitliche Kulisse bildet.

In einem Brief an seinen Malerfreund Ernst Bursche beschreibt Dix seine Vorgehensweise folgenderweise: „Ich mache hauptsächlich Landschaften, viele Studien von Bäumen und Häusern, damit ich unabhängig bin vom Motiv und frei, Landschaften zu erfinden. Es ist selten, dass man Motive findet, die man unverändert für ein Gemälde benutzen kann. Man muss viele Überlappungen und Kontraste schaffen, damit ein Gemälde lebendig wird. (...) Am Ende ist das Wesentliche der künstlerische Ausdruck, nicht die naturgetreue Darstellung.“ Auch bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich nicht um eine reale Landschaft, sondern um eine inszenierte Ansicht, die er auf der Grundlage von Skizzen in der freien Natur schafft.

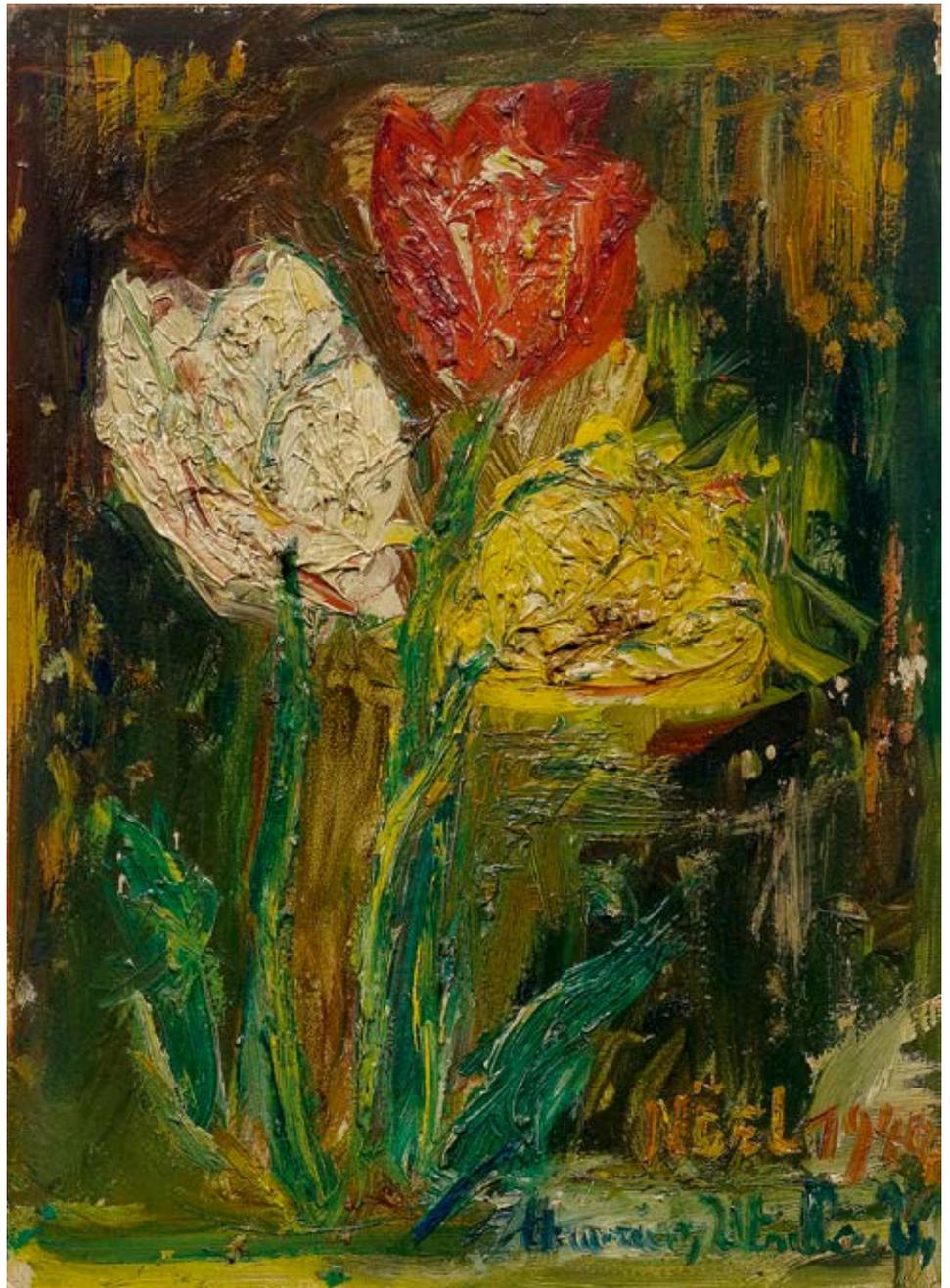
Dix ist fasziniert von den jahreszeitlich und atmosphärisch bedingten Farbspielen. Durchgebildete Wolkenbänke oder dramatische Regengüsse sowie Sonnenunter- und Aufgänge sind zentrales Sujet seiner Werke. Dix soll einmal gesagt haben, dass alles was man malt Selbstdarstellungen seien, was also auch für seine Landschaften gelten mag. Otto Dix ist gezwungen, ab 1933 eine neue Form des malerischen Ausdrucks zu finden und schafft dies, indem er seinen inneren seelischen Zustand in stimmungsvolle und tiefgründige Landschaften verwandelt.)

CHF 70 000 / 100 000
(€ 60 870 / 86 960)



„Ich habe niemals Bekenntnisse schriftlich von mir gegeben, da ja, wie der Augenschein sie lehren wird, meine Bilder Bekenntnisse aufrichtigster Art sind, wie Sie sie selten in dieser Zeit finden werden. Ich bin auch durchaus nicht gewillt und auch nicht befähigt, über ästhetische und philosophische Dinge zu reden, und alles andere wäre eitles und dummes Geschwätz. Auch bin ich nicht gewillt, den staunenden Bürgern und Zeitgenossen die Tiefen oder Untiefen meiner Seele zu offenbaren. Wer Augen hat zum Sehen, der sehe!“

(zit aus: Michael Kicherer (u.a.), "Otto Dix. Landschaften", S. 19)



3218

MAURICE UTRILLO

(Paris 1883 - 1955 Dax)

Fleurs de Noël. 1940.

Öl auf Holz.

Unten rechts bezeichnet, datiert und signiert: NÖEL 1940 / Maurice, Utrillo, V.

24 x 16,2 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Paul Pétrides, Paris, 19. Oktober 1979 und von Jean Fabris, Paris, 2. März 1990, bestätigt.

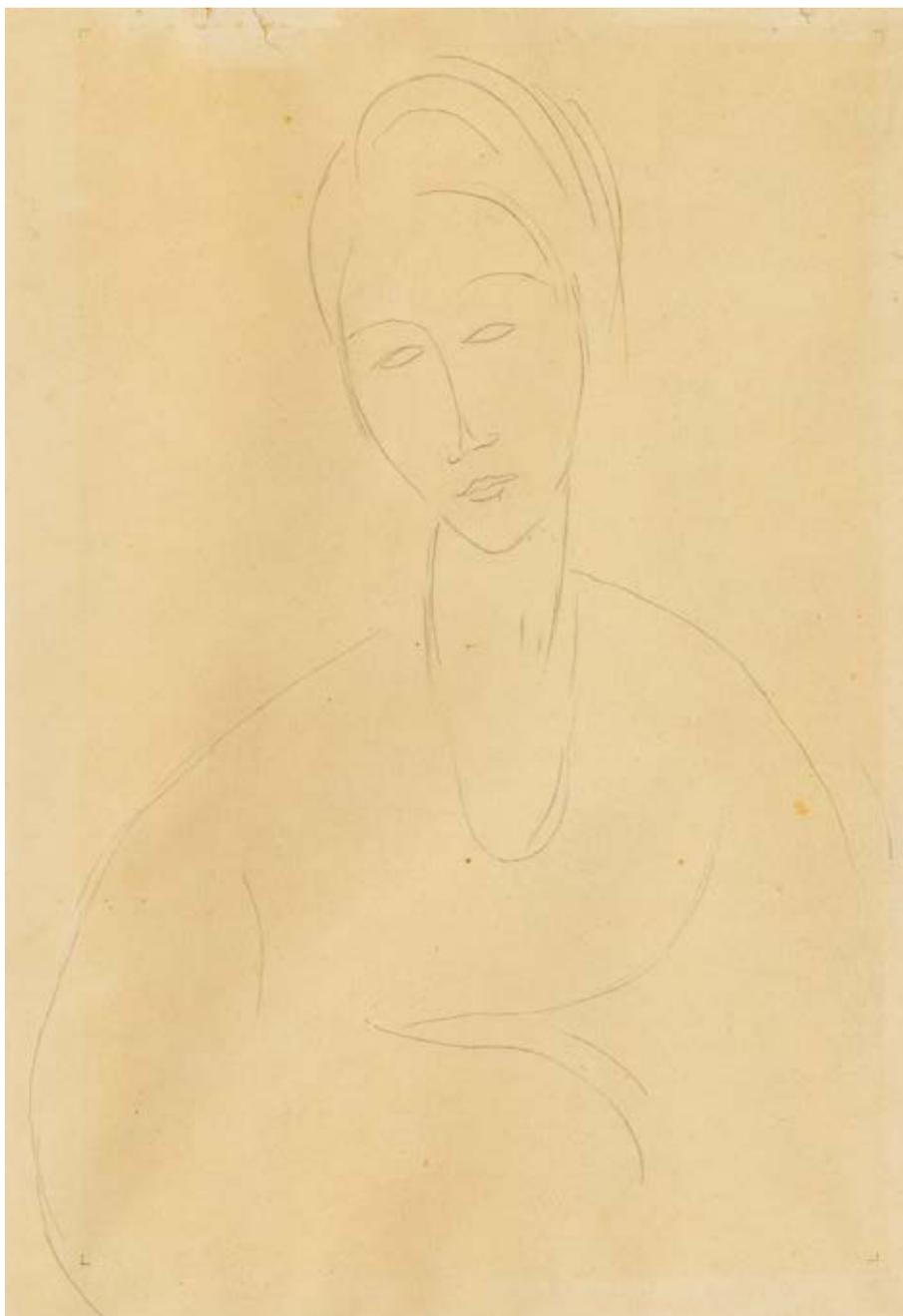
Ausstellungen:

- Japan 1996/97, Museum Fukuyama/ Musée Municipal de Senshu, Akita/ Musée Municipal Yonago/ Musée Municipal Koriyama/ Musée d'Obihiro, Hokkaido/ Musée Commémoratif "Oguiss", Inazawa/ Musée Municipal Kitakyushu, Nr. 43 (mit Abb.).

- Padova, Livorno, Rom 1997, Maurice Utrillo, Nr. 49 (mit Abb.).

CHF 15 000 / 25 000

(€ 13 040 / 21 740)



3219

AMEDEO MODIGLIANI

(Livorno 1884 - 1920 Paris)

Femme. Um 1917/18.

Bleistift auf Papier.

41,5 x 28,6 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde vom Institut Restellini bestätigt, Dubai, 4. Juli 2018.

Provenienz:

- (wohl) Galerie Motte, Genf (verso auf Rahmen mit Etikett).
- Privatsammlung Genf, bei obiger Galerie erworben.

CHF 30 000 / 50 000

(€ 26 090 / 43 480)

3220*

OTTO MUELLER

(Liebau 1874 - 1930 Breslau)

Kopf.

Blauer Farbstift auf Papier.

Unten rechts signiert: Otto Müller.

50 x 33 cm.

Provenienz: Sammlung Emil Frey,
Deutschland, durch Erbschaft an den
heutigen Eigentümer.

Ausstellungen:

- Kiel 1974, Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafik des 20. Jahrhunderts aus der Sammlung eines Kielers, Ausstellung zum 100. Jubiläum der Schleswig-Holsteinischen Landesbrandkasse, Kunsthalle Kiel, 3. Februar - 3. März 1974, Nr. 120.
- Ludwigshafen am Rhein 1970, Idee und Wirklichkeit, Handzeichnungen und Aquarelle des 20. Jahrhunderts aus Privatbesitz, Ausstellung im Bürgermeister-Ludwig-Reichert-Haus Städtische Kunstsammlungen Ludwigshafen am Rhein, 11. Oktober - 1. November 1970, Nr. 133.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 8 700 / 13 040)

3221*

CARL HOFER

(Karlsruhe 1878 - 1955 Berlin)

Kopf einer jungen Frau. Um 1930.

Aquarell auf Papier.

Unten rechts monogrammiert: CH.

48,5 x 38,7 cm.

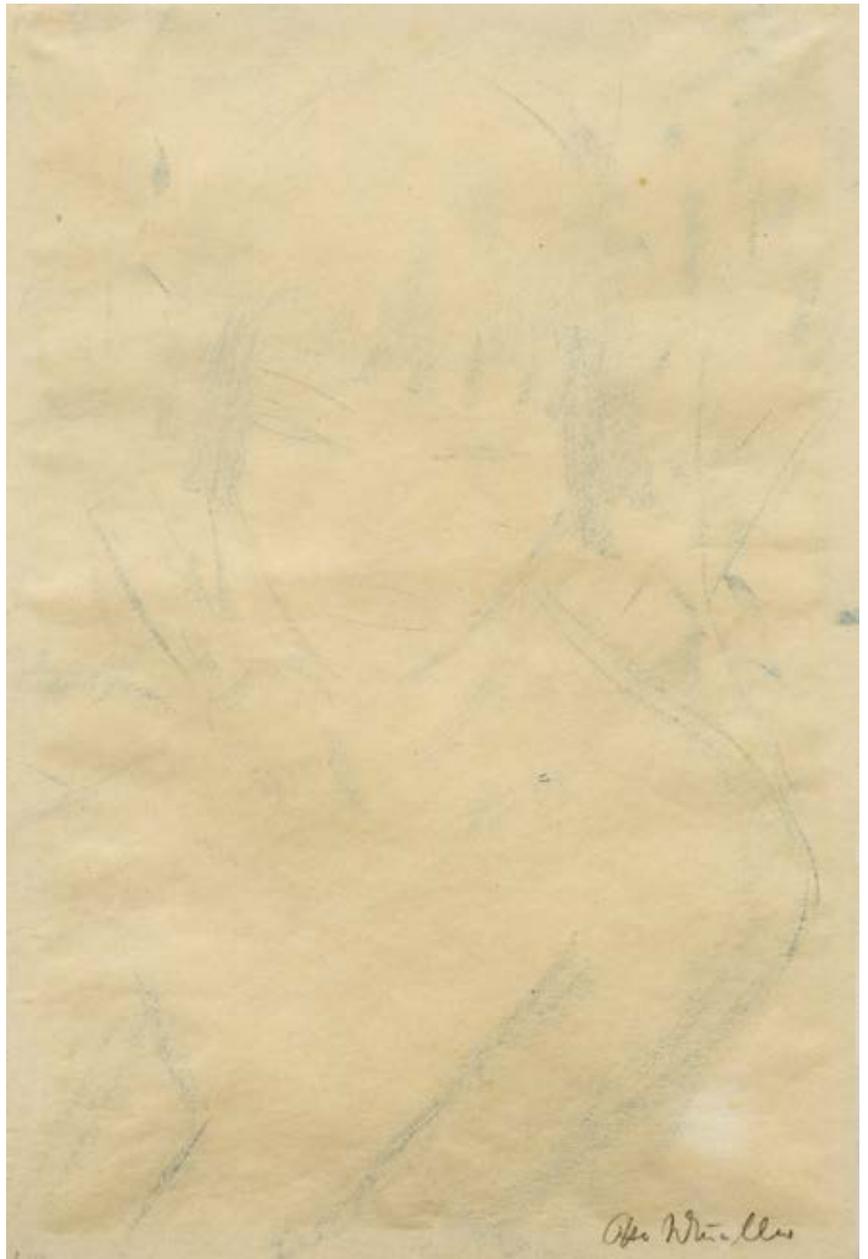
Die Authentizität dieses Werkes wurde vom Karl Hofer Komitee bestätigt, September 2018. Das Werk ist im unveröffentlichten Werkverzeichnis von Wohlert unter Nr. 894 aufgeführt.

Provenienz:

- Galerie Vömel, Düsseldorf.
- Privatsammlung Deutschland, am 17. März 1995 in obiger Galerie gekauft.

CHF 20 000 / 30 000

(€ 17 390 / 26 090)





3222*

EMIL NOLDE

(Nolde/Nordschleswig 1867 - 1956 Seebüll/Holstein)

Doppelbild (Sie seltsames Licht). 1918.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert: Emil Nolde.

60,6 x 56,2 cm.

Provenienz:

- Urban Kraut, Braunschweig.
- Albrecht Haselbach, München, um 1925.
- Richard L. Feigen & Co., New York, 1957.
- Galerie Grosshenning, Düsseldorf.
- Franz Heinrich Ulrich, Düsseldorf, bei obiger Galerie erworben.
- Christie's London, 23. Juni 2015, Los 49.
- Privatsammlung Schweiz, an obiger Auktion erworben.

Ausstellungen:

- Frankfurt a. M. 1957, Emil Nolde, Kunst-kabinett Hanna Bekker vom Rath, Juli - August 1957, Nr. 3 (mit Abb., „Doppel-bildnis (Paar) um 1920“).
- New York 1958, Emil Nolde, The New Gallery, September - Oktober 1958, Nr. 6 ("Old Man with Wife 1915).

Literatur:

- Urban, Martin: Emil Nolde. Werkver-zeichnis der Gemälde, Bd. II 1915-1951, München 1987, S. 175, Nr. 810 (mit Abb.).
- Heuser, Margret: Ein Leben mit der Kunst. Wilhelm Grosshenning, Düsseldorf 1986, S. 52 (mit Abb.).

Neben den Landschaften seiner nord-deutschen, respektive dänischen Heimat sind Bildnisse das zweite grosse Thema in Emil Noldes Kunst. Im Gesamtwerk nehmen sie nicht nur grossen Raum ein, in ihnen spiegelt sich zugleich das besondere Interesse des Malers an der menschlichen Seele wider. Denn Nolde ist kein Porträtist im eigentlichen Sinn, sondern vielmehr auf der Suche nach dem psychologischen Abbild seines Gegenübers, oft sind es Freunde und nahe Verwandte. Darüber hinaus interessieren ihn auch biblische und mythische Themen. Ein wichtiger Teil von Noldes Figurenbildern sind Paardarstellungen. Die Kunsthalle in Emden widmete 2006/07 dem Thema die Ausstellung "Emil Nolde - Paare", welche viele bedeutende Werke aus der Nolde Stiftung zeigte, wie zum Beispiel das ebenfalls 1918 gemalte Werk "Bruder und Schwester" (Abb. 1).

Im Frühwerk Noldes sind die Paare noch als Figuren in einer Landschaft angelegt. Ab 1910 jedoch vollzieht Nolde den entscheidenden Schritt hin zur Fokussierung auf Oberkörper und Gesicht der Dargestell-

ten. Seit dem ausgehenden Mittelalter ist das halbfigürliche Doppelporträt die übliche Darstellungsform von verheirateten Paaren. Nolde geht es aber in seinen Versionen um die Darstellung einer grundsätzlichen Natur von verschiedenen menschlichen Bindungen.

Nolde zeigt uns dieses Doppelporträt von Mann und Frau in warmen und ausdrucksstarken Tönen, gemalt mit dicken und großzügigen Pinselstrichen. Der Maler gibt uns keine Hinweise wer das Paar ist, und wie sie zueinander in Beziehung stehen. Die Individuen spielen wie bei seinen Maskenbildern oder den Dokumentationen seiner 1913/14 mit seiner Frau Ada unternommenen Südseereise keine oder nur eine untergeordnete Rolle. Es geht ihm vielmehr um die Typisierung der Beziehung der beiden.

Die Dargestellten sind sich sehr nahe und fügen sich kompositorisch durch die unterschiedlichen Profilansichten ineinander. Der Farbmagier Nolde malt die Augen beider Protagonisten tiefblau leuchtend, die Lippen in starkem Rot, die Gesichter in gelblichen Farbschlieren. Dadurch soll die Wesenseinheit der beiden farblich betont werden.

Aber auch ihre Verschiedenheit kommt zum Ausdruck: Der Mann ist im Seitenprofil gezeigt, die Frau davor im Dreiviertelprofil. Sie blicken in verschiedene Richtungen. Sie trägt Blau, er Rot. Wie bei den meisten von Noldes Paarbildern fällt auf, dass sich dieser bewusst und sehr gekonnt mit der



Emil Nolde, Bruder und Schwester. 1918.
©Nolde Stiftung Seebüll.

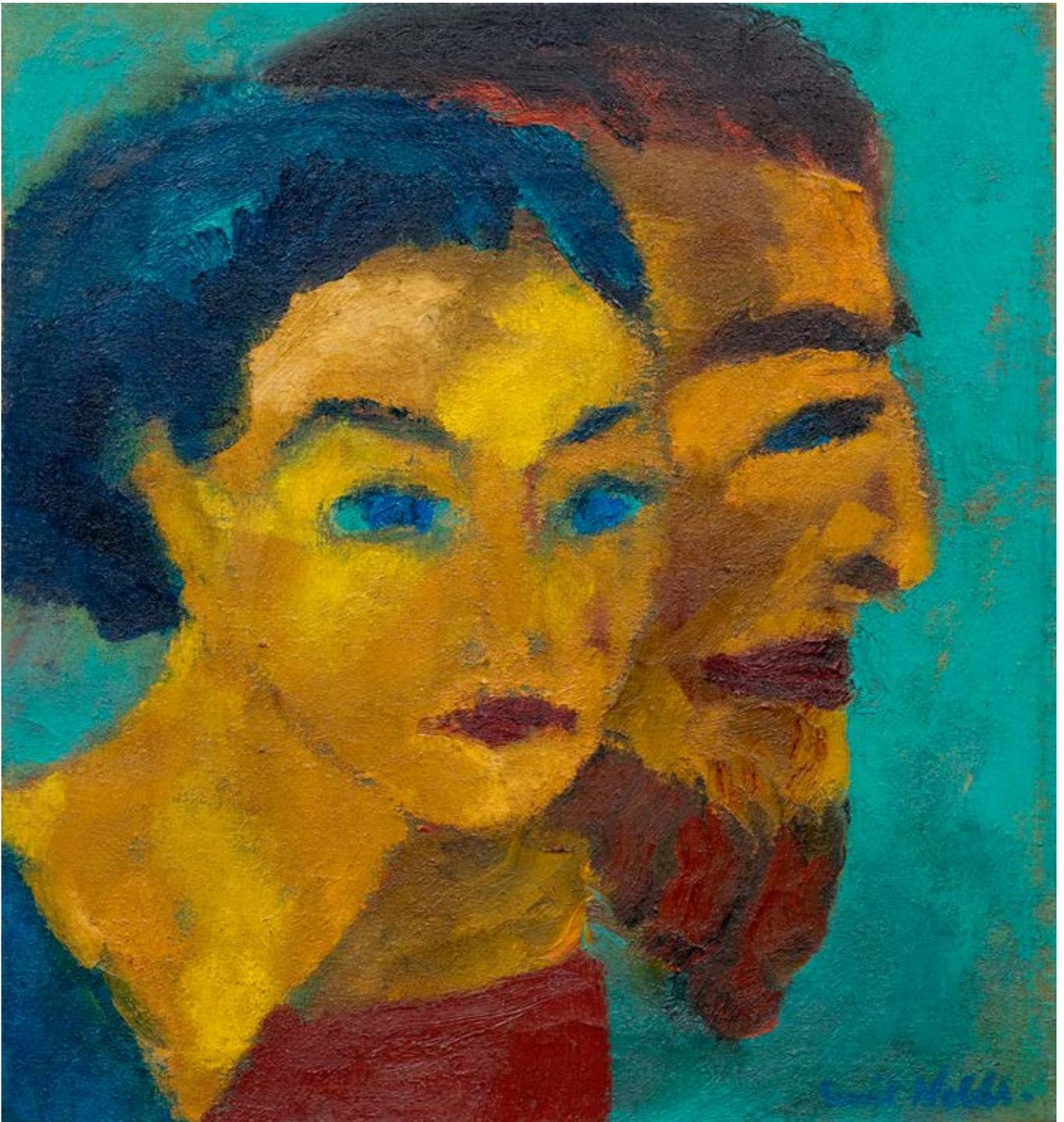
den Doppelporträts zugrundeliegenden Ambivalenz auseinandersetzt.

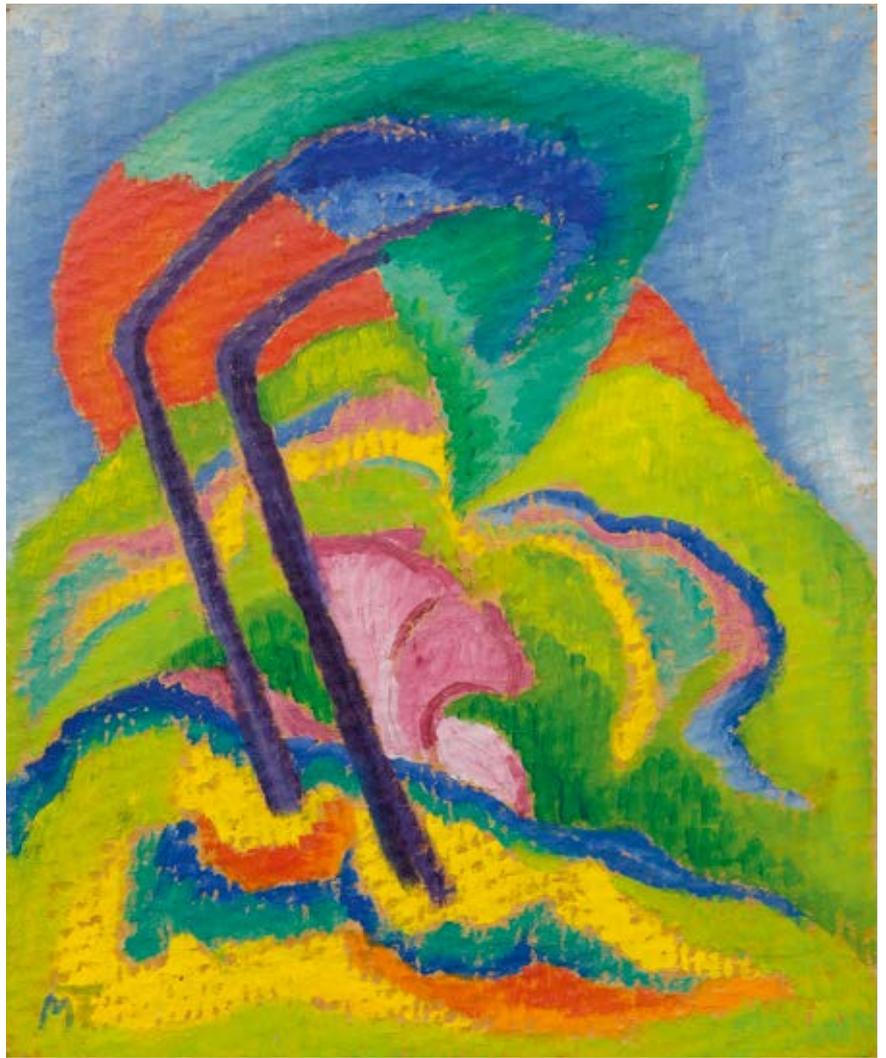
Nolde selbst sagt in seinen Erinnerungen über seine Werke, sehr passend auch zu diesem „Doppelbild“:

„Umschreiben kann ich meine Bilder nicht. Im Gemalten selbst ist gesagt, was ich sagen konnte. Nur im allgemeinen vielleicht kann ich ein wenig anfügen. Die Zweiheit hatte in meinen Bildern und auch in der Graphik einen weiten Platz erhalten. Mit- oder gegeneinander: Mann und Weib, Lust und Leid, Gottheit und Teufel. Auch die Farben wurden einander entgegengestellt: kalt und warm, hell und dunkel, matt und stark. Meistens aber doch, nachdem eine Farbe oder ein Akkord wie selbstverständlich angeschlagen war, bestimmte eine Farbe die andere, ganz gefühlsmässig und gedankenlos tastend in der ganzen herrlichen Farbenreihe der Palette, in reiner sinnlicher Hingabe und Gestaltungsfreude. Die Form war fast in wenigen struktiven Linien festgelegt, bevor die Farbe weiterbildend in sicherer Empfindung gestaltend sich auswirkte.

Farben, das Material des Malers: Farben in ihrem Eigenleben, weinend und lachend, Traum und Glück, heiss und heilig, wie Liebeslieder und Erotik, wie Gesänge und Choräle!“ (Nolde, Emil: Jahre der Kämpfe, Köln 2002, S. 200).

CHF 600 000 / 900 000
(€ 521 740 / 782 610)





3223*

JANOS MATTIS-TEUTSCH

(1884 Brasov 1960)

Landschaft. Um 1919.

Öl auf Karton.

Unten links monogrammiert: MT.

35,5 x 28,5 cm.

Provenienz:

- Van Ham Kunstauktionen, Köln, Auktion 272, 3. Dezember 2008, Los 135.
- Privatsammlung Deutschland, an obiger Auktion gekauft.

CHF 6 000 / 8 000

(€ 5 220 / 6 960)



3224*

ADOLF HÖLZEL
(Olmütz 1853 - 1934 Stuttgart)
Ohne Titel. 1920er Jahre.
Pastell und Bleistift auf Papier.
27,7 x 31,8 cm.

Provenienz:

- Aus dem Nachlass des Künstlers (mit dem Nachlasstempel und der Signatur der Witwe auf einem Rest des alten Passepartouts).
- Privatsammlung Süddeutschland.
- Ketterer Kunst, München, 11. Juni 2015, Los 94.
- Privatsammlung Deutschland, an obiger Auktion erworben.

CHF 7 000 / 9 000
€ 6 090 / 7 830

3225

ÁNGEL ZÁRRAGA

(1886 Durango 1946)

Espagnole à la rose. 1914.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert, bezeichnet und datiert: ANGEL ZARRAGA / Toledo 1914. 35 x 27 cm.

Die Authentizität des Werkes wurde von Paulette Patout bestätigt, 28. April 2009.

Provenienz: Privatsammlung Genf.

CHF 4 000 / 6 000
(€ 3 480 / 5 220)

3226

GUSTAV KLIMT

(Baumgarten b. Wien 1862 - 1918 Wien)

Stehender Akt. 1916/17.

Bleistift auf Papier.

Unten rechts mit dem verblassten Nachlassstempel sowie mit der Bezeichnung: Nachlass meines Bruders Gustav / Hermine Klimt. 57 x 37 cm.

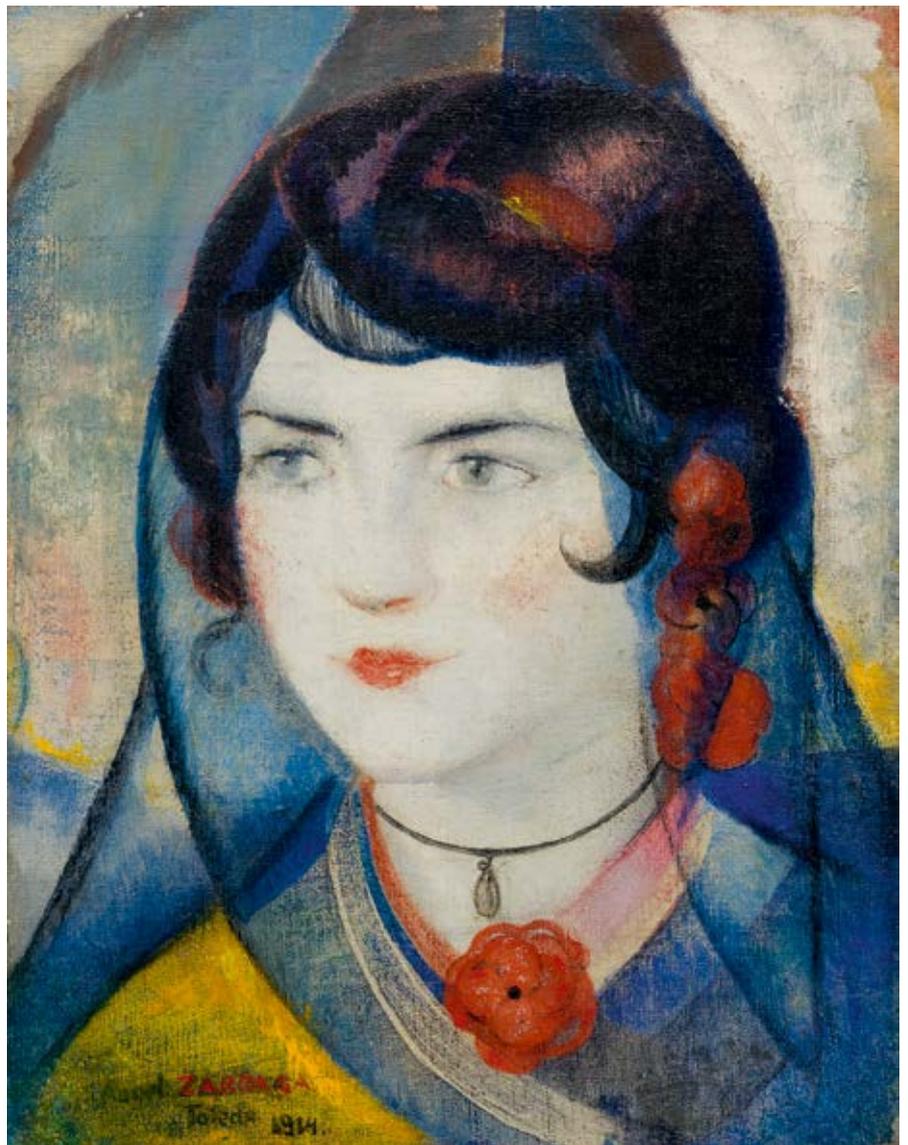
Provenienz:

- Auctionata, Berlin, 29. November 2016, Los 47.
- Privatsammlung Schweiz, an obiger Auktion erworben.

Studie im Zusammenhang mit dem Gemälde „Die Freundinnen II“, 1916/17.

Dr. Marian Bisanz-Prakken (Albertina, Wien) wird die Arbeit in den Ergänzungsband des von Alice Strobl publizierten Werkkatalogs der Zeichnungen von Gustav Klimt aufnehmen.

CHF 70 000 / 90 000
(€ 60 870 / 78 260)





*Walter Pomeroy Smith, 1910
Chicago, Illinois*



3227

DEZSŐ CZIGÁNY

(1883 Budapest 1939)

Landschaft.

Aquarell auf Papier.

Unten rechts signiert: czigany.

25 x 36 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung Schweiz, zwischen 1934 und 1939 direkt vom Künstler in Budapest erhalten/erworben.
- Privatsammlung Schweiz, von obiger Erbin erhalten.

CHF 4 000 / 7 000

(€ 3 480 / 6 090)



3228

DEZSŐ CZIGÁNY

(1883 Budapest 1939)

Landschaft. Verso: Porträt.

Öl auf Holz.

50,5 x 62 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung Schweiz, zwischen 1934 und 1939 direkt vom Künstler in Budapest erhalten/erworben.
- Privatsammlung Schweiz, von obiger Erbin erhalten.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 8 700 / 13 040)



3228 (Verso)



3229

POPPE FOLKERTS

(1875 Norderney 1949)

Fischerboot vor der Insel Wangeoog mit
der alten Turmkirche.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert: Poppe Folkerts.

70 x 94 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde
von der Poppe Folkerts Stiftung bestätigt,
21. September 2018.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz,
1975 als Geschenk erhalten.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 610 / 4 350)



3230

OTTO MODERSOHN

(Soest 1865 - 1943 Rotenburg)

Abendlandschaft. 1941.

Öl auf Karton.

Unten rechts signiert: O. Modersohn.

45,5 x 62 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Rainer Noeres bestätigt, Oktober 2017.

Provenienz: Privatbesitz Schweiz.

CHF 5 000 / 7 000

(€ 4 350 / 6 090)



3231

MAURICE DE VLAMINCK

(Paris 1876 - 1958 Rueil-la-Gadelière)

Village. Um 1912.

Tusche, Aquarell und Gouache auf Papier.

Unten rechts signiert: Vlaminck.

38 x 45,5 cm.

Das Werk ist im Archiv des Wildenstein
Plattner Instituts verzeichnet.

Provenienz:

- Salis & Vertes, Salzburg.

- Privatsammlung Schweiz, in obiger
Galerie gekauft, durch Erbschaft an die
heutigen Besitzer.

CHF 10 000 / 15 000

(€ 8 700 / 13 040)



3232

MAURICE DE VLAMINCK

(Paris 1876 - 1958 Rueil-la-Gadelière)

Mériel près de Valmondois. 1923.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert: Vlaminck.

54 x 65 cm.

Das Werk ist im Archiv des Wildenstein Plattner Instituts verzeichnet.

Provenienz:

- Sammlung Dr. Walter Minnich, Montreux.
- Sammlung Dr. Jean-Roch Helg, Genf/ Délémont (um 1958).
- Privatsammlung Schweiz, durch Erbschaft an die heutigen Eigentümer.

Ausstellungen:

- Genf 1958, Maurice de Vlaminck - Du fauvisme à nos jours, Musée de l'Athenée, 17. Juli - 11. September 1958, Nr. 30 (verso mit Etikett).

- Bern 1961, Vlaminck, Berner Kunstmuseum, 4. Februar - 3. April 1961, Nr. 179 (verso mit Etikett).
- Yamaguchi 1982, Exposition Maurice de Vlaminck, Musée Préfectoral d'Art de Yamaguchi, 15. Mai - 20. Juni 1982, Nr. 42 (mit Abb.); diese Ausstellung reise weiter nach: Nagoya 1982, Musée Préfectoral d'Art d'Aichi, 8. Juli - 23. Juli 1982; nach: Kanazawa 1982, Musée Préfectoral d'Art d'Ishikawa, 31. Juli - 29. August 1982; sowie nach: Tokio 1982, Nihonbashi Takashimaya Art Galleries, 9. September - 5. Oktober 1982.

- Délémont 1989, Trésors des collections jurassiennes de Courbet à Dufy, Musée jurassien d'art et d'histoire, 17. Juni - 3. September 1989, S. 164, Nr. 47 (mit Abb.).

Literatur: Genevoix, Maurice: Vlaminck, Paris 1954, Tafel 75 (mit Abb.).

CHF 40 000 / 60 000
 (€ 34 780 / 52 170)

3233*

MAX ACKERMANN

(Berlin 1887 - 1975 Bad Liebenzell)

Figurengruppe. 1946.

Öl auf dickem Papier.

Verso auf dem Rahmen betitelt sowie verso auf dem Unterlagekarton signiert, beschriftet, betitelt und datiert.

31,5 x 45,2 cm.

Dieses Werk ist im Max Ackermann Archiv unter der Nummer ACK 5733 verzeichnet.

Provenienz:

- Gertrude Ackermann (verso auf dem Karton mit Stempel).
- Lemperz, Köln, Auktion 997, 22. Mai 2012, Los 231.
- Privatsammlung Deutschland, an obiger Auktion gekauft.

CHF 3 000 / 5 000
(€ 2 610 / 4 350)



3234*

MAX ACKERMANN

(Berlin 1887 - 1975 Bad Liebenzell)

Ohne Titel. Um 1935.

Öl und Tempera auf Holz.

Verso oben links signiert: Max Ackermann. 26 x 46 cm.

Dieses Werk ist im Max Ackermann Archiv unter der Nummer ACK 1263 verzeichnet.

Provenienz:

- Nachlass des Künstlers.
- Galerie Döbele, Stuttgart.
- Privatsammlung Deutschland, 1994 in obiger Galerie erworben.

Ausstellungen:

- Stuttgart 1991, Max Ackermann: Die nie gesehenen Bilder, Dresdner Bank, Nr. 58 (mit Abb.); diese Ausstellung reiste weiter nach: Bonn 1992, Landesvertretung BW; sowie nach: Dortmund 1992, Museum am Ostwall.
- Stuttgart 1992/93, Max Ackermann. Bilder einer Gegenwelt, Galerie Döbele.

CHF 2 000 / 3 000
(€ 1 740 / 2 610)





3235*

GUILLERMO WIEDEMANN

(München 1905 - 1969 Key Biscayne)

Nocturno. 1947.

Öl auf Karton.

Unten rechts signiert und datiert: Wiedemann 1947. 80 x 60 cm.

Provenienz:

- Atelier des Künstlers.
- Erich Arendt, Kolumbien/Deutschland, direkt beim Künstler gekauft.
- Privatsammlung Deutschland, durch Erbschaft an die heutigen Eigentümer.

Wilhelm Egon Wiedemann wird 1905 in München geboren. Nachdem seine Kunst als "entartet" eingestuft und er selbst Opfer von Repressalien wird, flüchtet er 1939 nach Kolumbien.

Seine erste Ausstellung in seiner neuen Heimat findet 1940 mit grossem Erfolg statt. Im Verlauf der folgenden Jahrzehnte gelingt es

ihm, sich zu einem der bedeutendsten Maler des Landes zu entwickeln. Die Darstellungen werden zunehmend abstrakt, jedoch nicht zur Gänze ungegenständlich.

Das 1947 entstandene "Nocturno" zeigt drei stehende Frauen, welche nur durch wenige Umrisslinien und einfache Flächen angedeutet sind. Die Szene ist eher dunkel und mysteriös gehalten. Die Gesichter sind nicht erkennbar.

Dieses Gemälde gehörte dem Schriftsteller Erich Arendt. Dieser musste ebenfalls vor dem Naziregime flüchten und bekam 1941 in Kolumbien ein Visum, wo er sich mit Wiedemann anfreundete. Da er 1950 wieder in seine Heimat zurückkehrte, in die damalige DDR, gelangte das Werk wieder nach Deutschland.

CHF 15 000 / 25 000
 (€ 13 040 / 21 740)

3236

PAUL KLEE

(Münchenbuchsee/Bern 1879 - 1940)

Muralto)

Nächtliche Landschaft. 1937.

Farbstift auf grundiertem Papier, auf
Künstlerkarton.

Unten links signiert: Klee, sowie auf dem
Unterlagekarton (Künstlerkarton) mittig
datiert und betitelt: 1937.p.1. nächtliche
Landschaft.

25,3 x 38,3 cm.

(Unterlagekarton 33 x 45,8 cm).

Provenienz:

- Lily Klee, Bern (1940-46).
- Klee-Gesellschaft, Bern (ab 1946).
- Lawrence J. Heller, Washington/Dickerson.
- Richard L. Feigen, New York/Chicago (verso mit Etikett).
- Galerie Tarica, Genf/Paris.
- Privatsammlung Italien.
- Koller Auktionen, Zürich, 21. Juni 2013, Los 3233.
- Privatsammlung Schweiz.

Ausstellungen:

- Bologna 1985, Galleria de'foscherari. Morandi e il suo tempo, Nr. 111008 (verso mit Etikett).
- Bologna 2000/01, Museo Morandi. Paul Klee, figure e metamorfosi, 25. November 2000 - 4. März 2001, Nr. 81 (mit Abb.).
- Mailand 2007, Fondazione A. Mazzotta. Paul Klee - Teatro Magico, 26. Januar - 13. Mai 2007 (verso mit Etikett).

Literatur:

- Paul-Klee-Stiftung/Kunstmuseum Bern (Hrsg.): Catalogue Raisonné Paul Klee, Bd. 7 (1934-1937), Bern 2003, S. 249, Nr. 7037 (mit Abb.).
- Spiller, Jürg (Hrsg.): Paul Klee. Unendliche Naturgeschichte. Prinzipielle Ordnung der bildnerischen Mittel verbunden mit Naturstudium und konstruktive Kompositionswege. Form- und Gestaltungslehre, Bd. 2, Basel/Stuttgart 1970 (mit Abb.).

Nach einer Hausdurchsuchung in Paul Klees Dessauer Wohnung durch die

Nationalsozialisten im März 1933 und seiner fristlosen Kündigung als Direktor der Düsseldorfer Akademie emigriert er Ende 1933 nach Bern. Der anerkannte und gern gesehene, mittlerweile 55-jährige Künstler, der in den europäischen Kunstmegapolen der 1910er und 1920er Jahre zu Hause war, fühlt sich in Bern isoliert und entfremdet. 1936 erkrankt er schwer an progressiver Sklerodermie, die vier Jahre später zu seinem Tod führt. Trotz seiner internationalen Anerkennung mit Ausstellungen in London und New York, gelingt es ihm nur schwer, seine künstlerische Sprache wieder zu finden und zu festigen. Und dennoch schafft er genau dies um das Jahr 1937 herum, und es entsteht ein umfangreiches, in sich geschlossenes Spätwerk, das für die nachfolgende Generation abstrakter Künstler ein unerschöpfliches Repertoire an Inspiration bietet. "Doch Klees letzte Wendung nach innen sollte noch einmal nach aussen gekehrt werden. So wie Klees Identität sich seiner Kunst anverwandelte, ging sie auch in die geschichtliche Entwicklung der Avantgarde ein. Denn seine späten Arbeiten waren für die Avantgarde ein Vermächtnis, mit dessen Hilfe diese sich, nachdem Klee nun gegangen war, in einer abstrakten Sprache erneuern sollte, die Symbol und Selbst miteinander verschmolz." (Ausst.Kat.: Paul Klee. Leben und Werk, Museum of Modern Art, New York 1987, S. 79).

Das vorliegende Werk "Nächtliche Landschaft" stammt aus eben dieser Spätphase in Paul Klees Oeuvre, und

dennoch steht es im Kontext dieser Zeit fast singular. Grafische Symbole und Chiffren spielen keine Rolle, ebenso wenig sein zunehmendes Experimentieren mit ungewöhnlichen Techniken und Materialien oder der Einsatz von Farbe. Blickt der Betrachter von weitem auf unser Werk, so zeigt sich ihm eine schwarze Fläche. Erst beim Näherkommen nimmt er die floralen Formen wahr, die uns an die unterschiedlichsten Arten von Pflanzen und Bäumen erinnern. Meisterhaft schafft es Klee, dem pechschwarzen Blatt Tiefe und Leben einzuhauchen: durch die unterschiedlichen Grössen und Formen der Bäume und Pflanzen entsteht Räumlichkeit, aber auch durch die runden, teils offenen Formen im oberen Teil des Bildes, wodurch er den Nachthimmel andeutet. Er schraffiert die Formen, teils horizontal, teils vertikal, teils kombiniert, so dass die Darstellung an Dynamik gewinnt. Gleichzeitig scheint das Schwarz des Blattes aber immer wieder hindurch, und so scheinen die Bäume im nächtlichen Dunkel zu versinken, heben sich aber gleichzeitig durch ihre dezente Farbigkeit effektiv ab. Klee setzt in dieser wunderbaren Arbeit keine Formen und Farben gegeneinander, sondern lässt sie gekonnt in einander überlaufen und zu einer sich bedingenden Einheit verschmelzen.

CHF 80 000 / 120 000
(€ 69 570 / 104 350)





3237

CONRAD FELIXMÜLLER

(Dresden 1897 - 1977 Berlin)

Hügellandschaft. 1913.

Öl auf Karton.

Unten links signiert und datiert:

felix-Müller / 13, sowie verso betitelt, datiert und bezeichnet: Hügellandschaft 13 (Willingshausen).

45 x 68 cm.

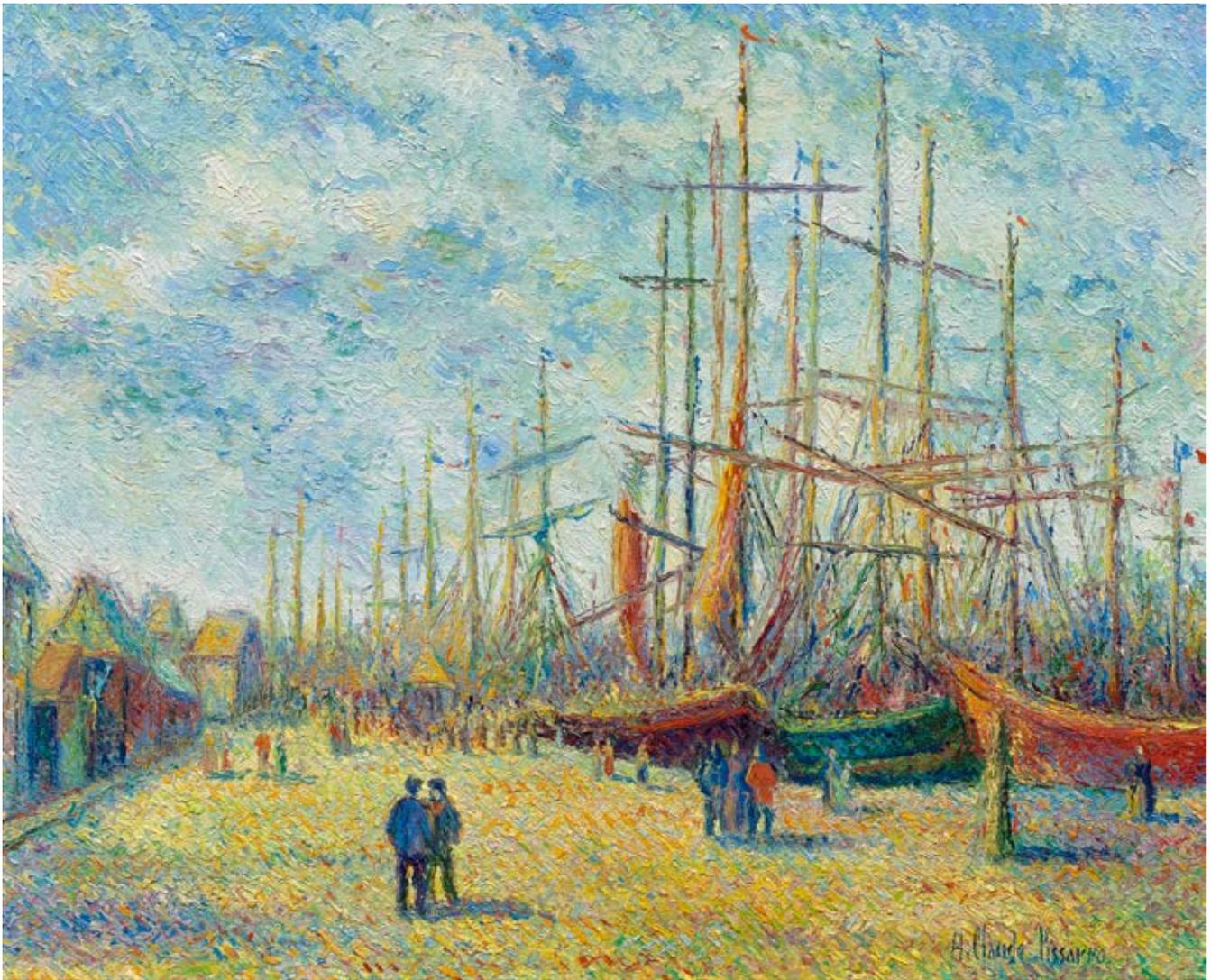
Die Authentizität dieses Werkes wurde von Prof. Heinz Spielmann bestätigt, Hamburg, 10. Oktober 2018.

Provenienz:

- Auktion Heickmann, Chemnitz, 7. Dezember 2013, Nr. 2180.
- Privatsammlung Zürich, an obiger Auktion erworben.

CHF 4 000 / 6 000

(€ 3 480 / 5 220)



3238

HUGUES CLAUDE PISSARRO

(Neuilly-sur-Seine 1830 - lebt und arbeitet
in Frankreich)

Le Vieux Bassin.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert:

H. Claude Pissarro, sowie verso betitelt,
signiert und bezeichnet.

50 x 61 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 610 / 4 350)

3239

OTTO FREUNDLICH

(Stolp-Stubsk 1878 - 1943 Lublin-Majdanek)

Ohne Titel. 1930-35.

Pastell und Bleistift auf Papier.

Unten rechts monogrammiert: OF.

35 x 27,5 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Edda Maillat bestätigt, Paris, 15. Oktober 1990.

Provenienz:

- Galerie Schlegl, Zürich (verso mit Etikett).
- Privatsammlung Schweiz, 1992 bei obiger Galerie erworben.

„(...) Die innige Verbindung aller Flächen auf einem Bilde, von denen jede wie eine Zelle im Organismus die Kraft zu einer anderen Zelle überleitet, sodass es in dem ganzen Organismus nur einen ungehemmten Kreislauf dieser Kräfte gibt; dies konnte erst die Kollektion aller Farben auf einem Bilde verwirklichen. Und dies war mir das einzige Ziel, das ich zu erreichen strebte, denn es war in Übereinstimmung mit meiner sozialen Überzeugung: dem Sozialismus.

Ich musste darum Schritt für Schritt zu einer immer stärkeren Entindividualisierung kommen. Ich musste das egozentrische Moment, das mit der Darstellung von Menschen, Pflanzen und Dingen eng verbunden ist, ausschalten, ich musste zu einer Art dialektischer Sprache der Farben selbst kommen. Ich verband Komplexe verwandter Farben untereinander, die ihrerseits sich an Komplexe anderer Farbeinheiten anschlossen und so fort, bis das ganze Bild geschlossen war. Jeder Farbkomplex konnte seine eigene höchste

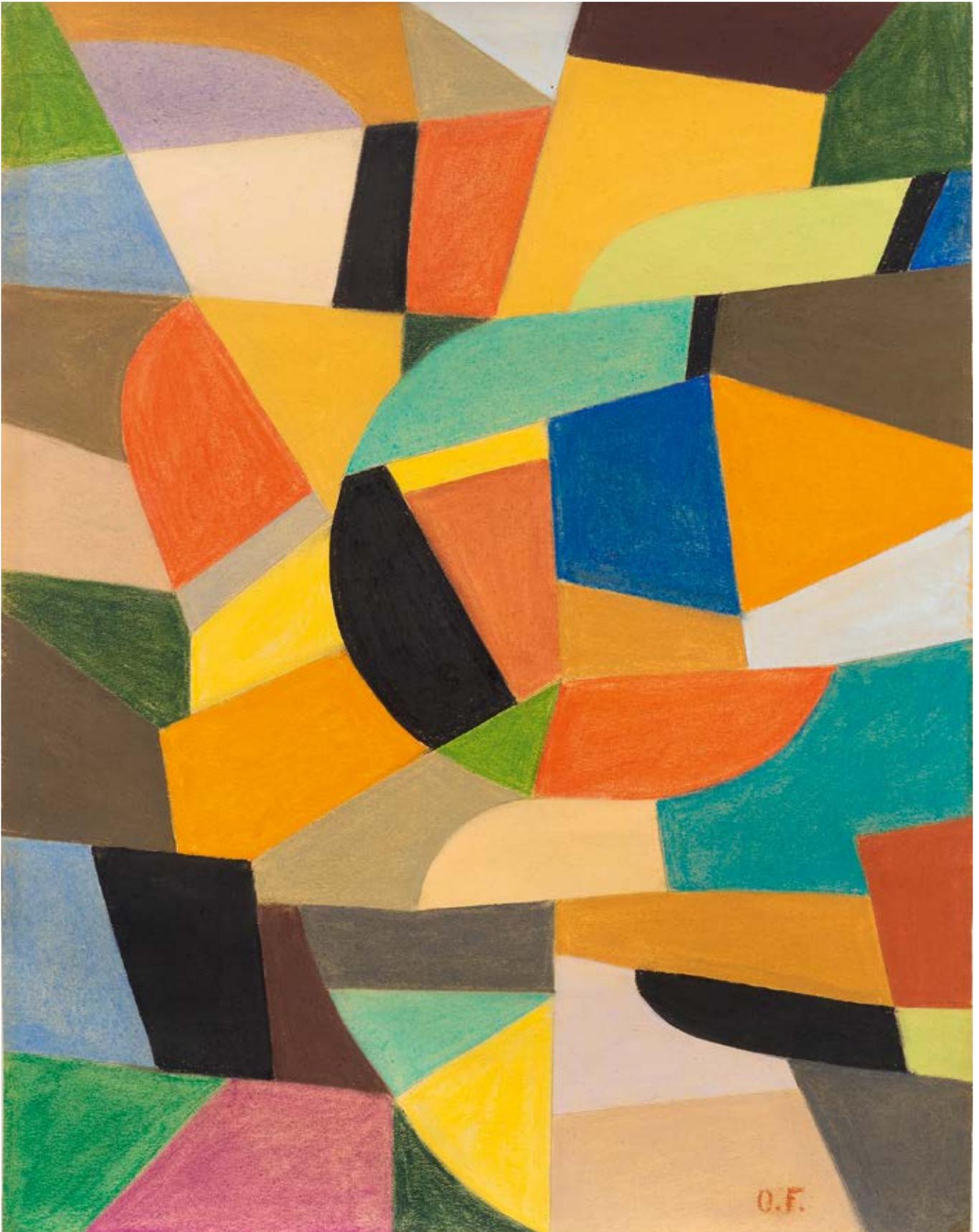
Farbdynamik enthalten, die aber nach allen Seiten ohne Lücken an die benachbarten Farbenkomplexe angrenzte, die Kontraste der andern und damit seinen Unterschied von ihnen klar erkennbar machte; da aber jeder Farbkomplex dem selben Gesetz unterworfen war, so konnte ein Organismus gebildet werden, in dem es keinen Individualismus mehr gab, indem der ganze Reichtum der Farbenskala zur Entwicklung gelangen konnte, ohne dass eine Farbeinheit auf Kosten der anderen lebte oder sie unterdrückte. Jeder Farbenkomplex, sei er aus lauter starker Rots oder lauter Graus gebildet, behauptet sich neben dem andern, er bewahrt sein Selbst nur desto stärker dadurch, dass er selbst des andern voll zur Geltung bringt. Das Nebeneinandersein aller dieser Farbkomplexe, von denen jeder eine Farbindividualität darstellt, ergibt die vollkommene Kollektive aller Farben auf einer Bildfläche". (Otto Freundlich in: Bekenntnisse eines revolutionären Malers, Teil 1)

Das vorliegende Werk entspringt der Blütephase Otto Freundlichs und ist ein hervorragendes Beispiel für die abstrakte Kunst und die tektonische Farbmalerie des Künstlers. Ab Mitte der 1920er Jahre zieht er nach Paris, wo er 1929 die deutsche Schauspielerin und Künstlerin Jeanne (Hannah) Kosnick-Kloss kennenlernt. Ab dieser Zeit entwickelt Freundlich seinen eigenen Stil der tektonischen Farbfeldma-

lerei, welcher sich in der Folge durch sein gesamtes Werk zieht. Er schliesst sich der Künstlergruppe Abstraction-Création an und wird zusammen mit seiner Lebensgefährtin Mitglied der Association des Ecrivains et Artistes Revolutionnaires. Otto Freundlich veröffentlicht mehrere theoretische Texte über die abstrakte Kunst und den „revolutionären Maler“, in dem er seine kommunistischen Überzeugungen auf die Kunst und die Gesellschaft überträgt.

Durch den Aufstieg der Nationalsozialisten wird der aus jüdischer Familie stammende Otto Freundlich auf die Liste der entarteten Künstler gesetzt. Seine Werke werden aus allen deutschen Museen entfernt und seine Plastik „Grosser Kopf (der neue Mensch)“ auf dem Titelblatt des Ausstellungskatalogs „Entartete Kunst“ platziert. Während des Krieges wird Freundlich in verschiedenen Sammellagern in Frankreich interniert und wieder entlassen. Spätere Ausreiseversuche in die USA zusammen mit Kosnick-Kloss scheitern. Im Dezember 1942 versucht Freundlich den Judendeportationen zu entkommen, indem ein Bauernnachbar ihn versteckt. Rund 2 Monate später wird Freundlich gefasst und im März 1943 im Vernichtungslager Sobibor ermordet.

CHF 15 000 / 25 000
(€ 13 040 / 21 740)





3240

FRITZ WOTRUBA

(1907 Wien 1975)

Liegende (Das Lied von der Erde). 1936.

Bronze, braunschwarze Patina. Guss von 1945.

Hinten links signiert: Wotruba, sowie rückseitig mit dem Giesserstempel: K.STUTZ / KUNST-GIESSEREI / ZÜRICH.

58 x 35 x 19,5 cm.

Bei der Bronze handelt es sich um einen Entwurf für ein Denkmal für Gustav Mahler.

Mit einem Bestätigungsschreiben "Urkunde" von Fritz Wotruba, 11. Dez. 1945: "(...) Die Figur ist ein Original erster Guss und ich verpflichte mich, wenn je, dann nur noch einen unverkäuflichen Guss der in meinem Besitz bleibt als zweiten Guss anfertigen zu lassen.(...)".

Provenienz: Sammlung Dr. Hans Landis, Zug, direkt vom Künstler erworben und durch Erbschaft an die heutigen Besitzer.

Literatur: Breicha, Otto (Hrsg.): Fritz Wotruba: Werkverzeichnis. Skulpturen, Reliefs, Bühnen- und Architekturmodelle, St. Gallen 2002, Nr. 72 (mit Abb. des Gipses).

CHF 10 000 / 15 000

(€ 8 700 / 13 040)



3241

ANTONIUCCI VOLTI

(Albano 1915 - 1989 Paris)

Nu allongé, Chiffonnette. 1967.

Bronze, schwarzblaue Patina. 4/6.

Auf dem Rücken mit der Signatur und der Nummerierung: VOLTI 4/6, sowie auf der Unterseite des rechten Fusses mit dem Giesserstempel: Susse Fondeur Paris.
37 x 80 x 45 cm.

Provenienz:

- La Galerie du Banneret, Bern.

- Privatsammlung Basel, bei obiger Galerie
1988 gekauft.

CHF 20 000 / 30 000

(€ 17 390 / 26 090)



3242

ANTONIO SEGUI
(Córdoba/Argentinien 1934)
Stehende Frau.
Mischtechnik auf Holz.
Verso signiert: Segui.
31 x 24 cm.

Provenienz:
- Sammlung H. Berninger, Zürich.
- Privatsammlung Schweiz.

CHF 1 500 / 2 500
(€ 1 300 / 2 170)



3243

ANTONIO SEGUI
(Córdoba/Argentinien 1934)
Familie. 1963.
Öl auf Holz.
Unten rechts signiert: Segui63.
36,5 x 45,5 cm.

Provenienz:
- Sammlung H. Berninger, Zürich.
- Privatsammlung Schweiz.

CHF 1 500 / 2 500
(€ 1 300 / 2 170)

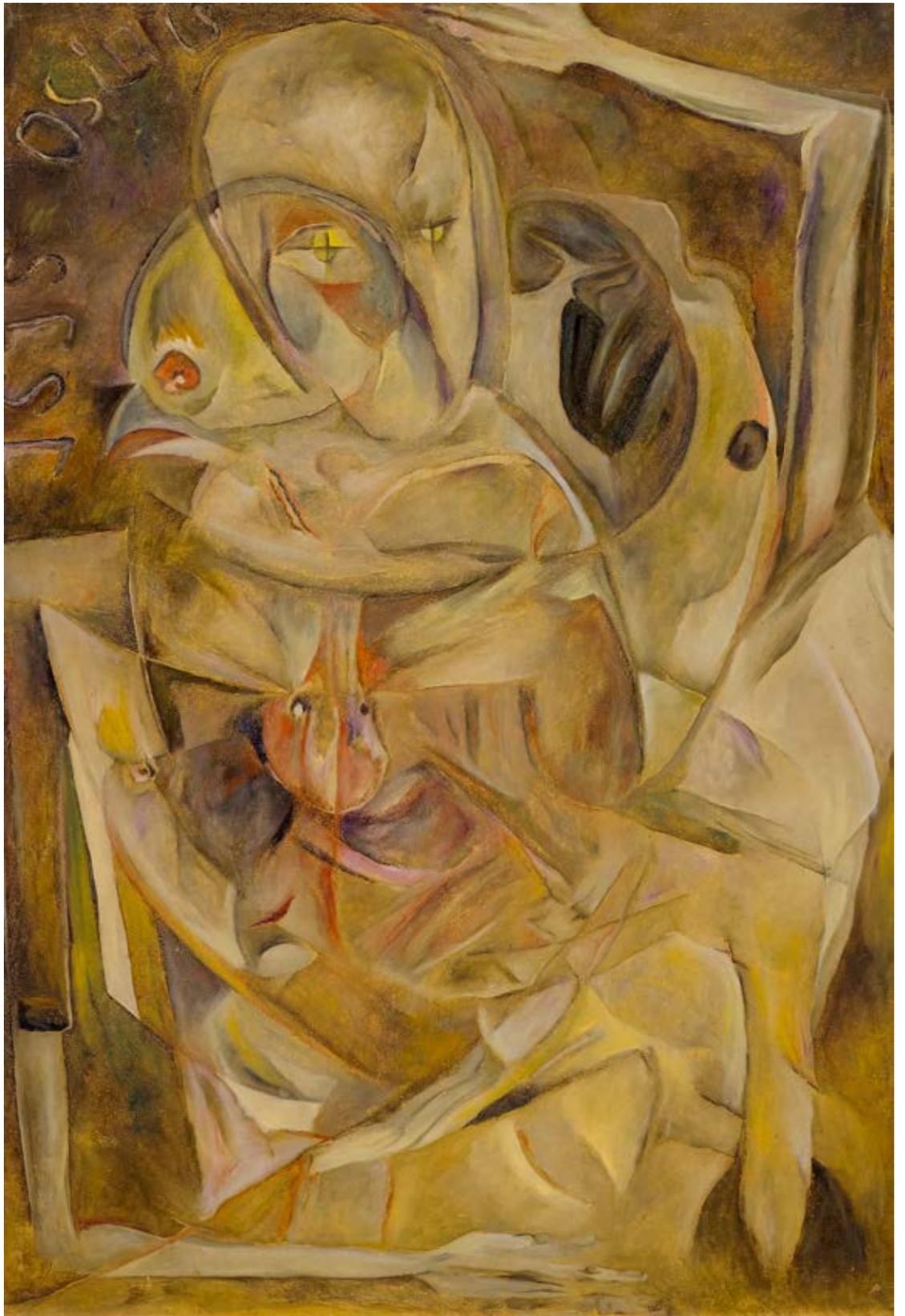
3244*

CURT EHRHARDT
(Sachsen 1895 - 1972 Hessen)
Des Dichters Herz. 1925.
Öl auf Masonit.
Verso betitelt, signiert, bezeichnet und
datiert.
103 x 70 cm.

Provenienz:
- Galerie Hebecker, Weimar.
- Privatsammlung Deutschland, am 20.
November 2002 in obiger Galerie ge-
kauft.

Literatur: Arlt, Peter: Der Maler Curt
Ehrhardt (1895-1972): Des Lebens dunkle
Tänze, Lauenförde 2002, S. 101.

CHF 6 000 / 8 000
(€ 5 220 / 6 960)





3245*

AUGUSTE HERBIN

(Quiévy 1882 - 1960 Paris)

Composition. 1931.

Aquarell, Gouache und Farbstift auf Papier.
Unten rechts signiert und datiert: Herbin
31.

35,5 x 23,7 cm.

Provenienz:

- Sammlung Louis Carré, Paris.
- Galerie Lahumière, Paris.
- Privatsammlung Deutschland, am 9. November 2006 bei obiger Galerie gekauft.

CHF 8 000 / 12 000
(€ 6 960 / 10 430)

3246*

AUGUSTE HERBIN

(Quiévy 1882 - 1960 Paris)

Volutes. 1940.

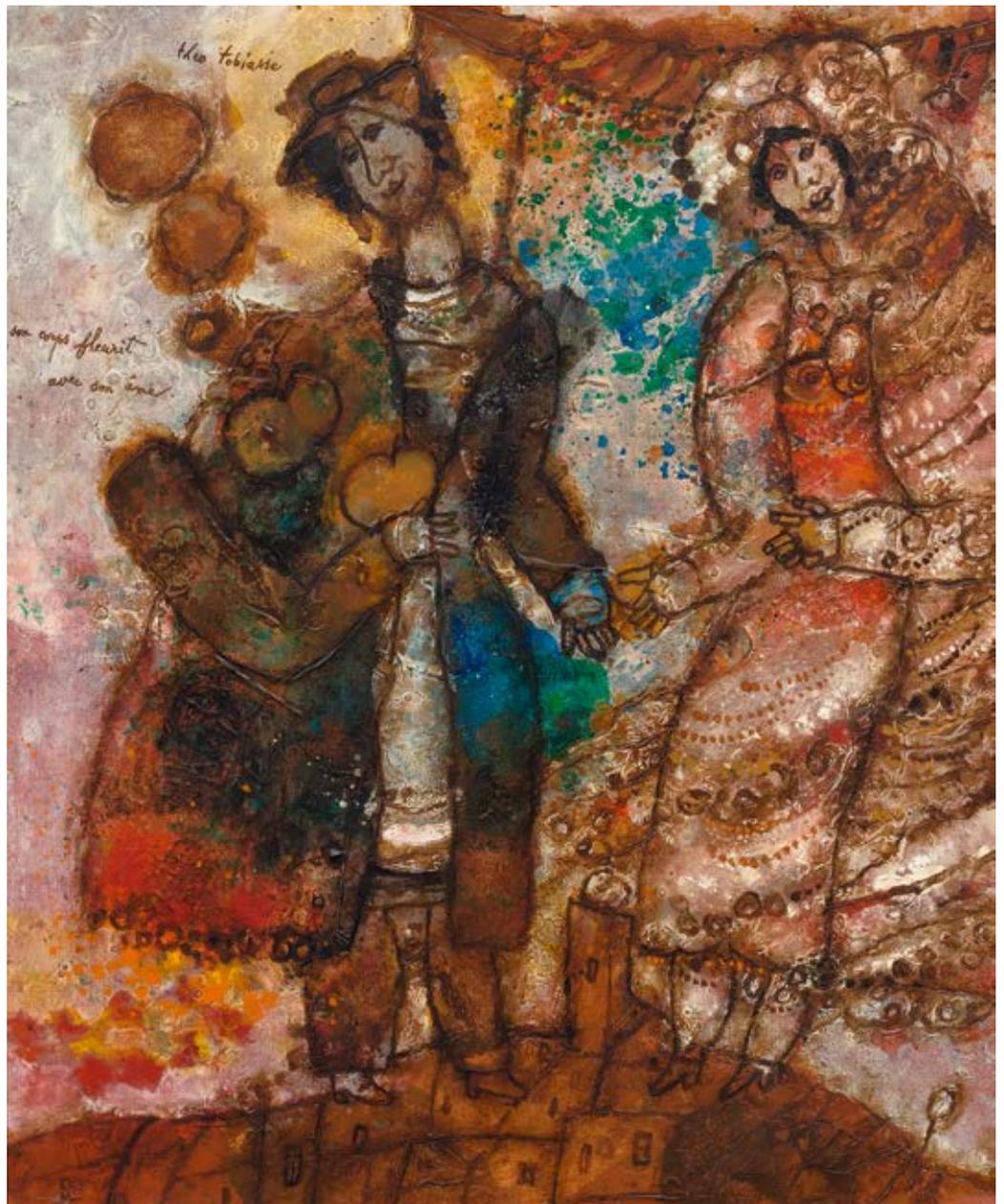
Aquarell, Gouache und Farbstift auf Papier.
Unten rechts signiert: Herbin.
34,6 x 24,4 cm.

Provenienz:

- Galerie Lahumière, Paris.
- Privatsammlung Deutschland, am 20. Juli 2003 bei obiger Galerie gekauft.

CHF 8 000 / 12 000
(€ 6 960 / 10 430)





3247

THÉO TOBIASSE

(Jaffa 1927 - 2012 Cagnes-sur-Mer)

Son Corps fleurit avec son Âme.

Öl auf Leinwand.

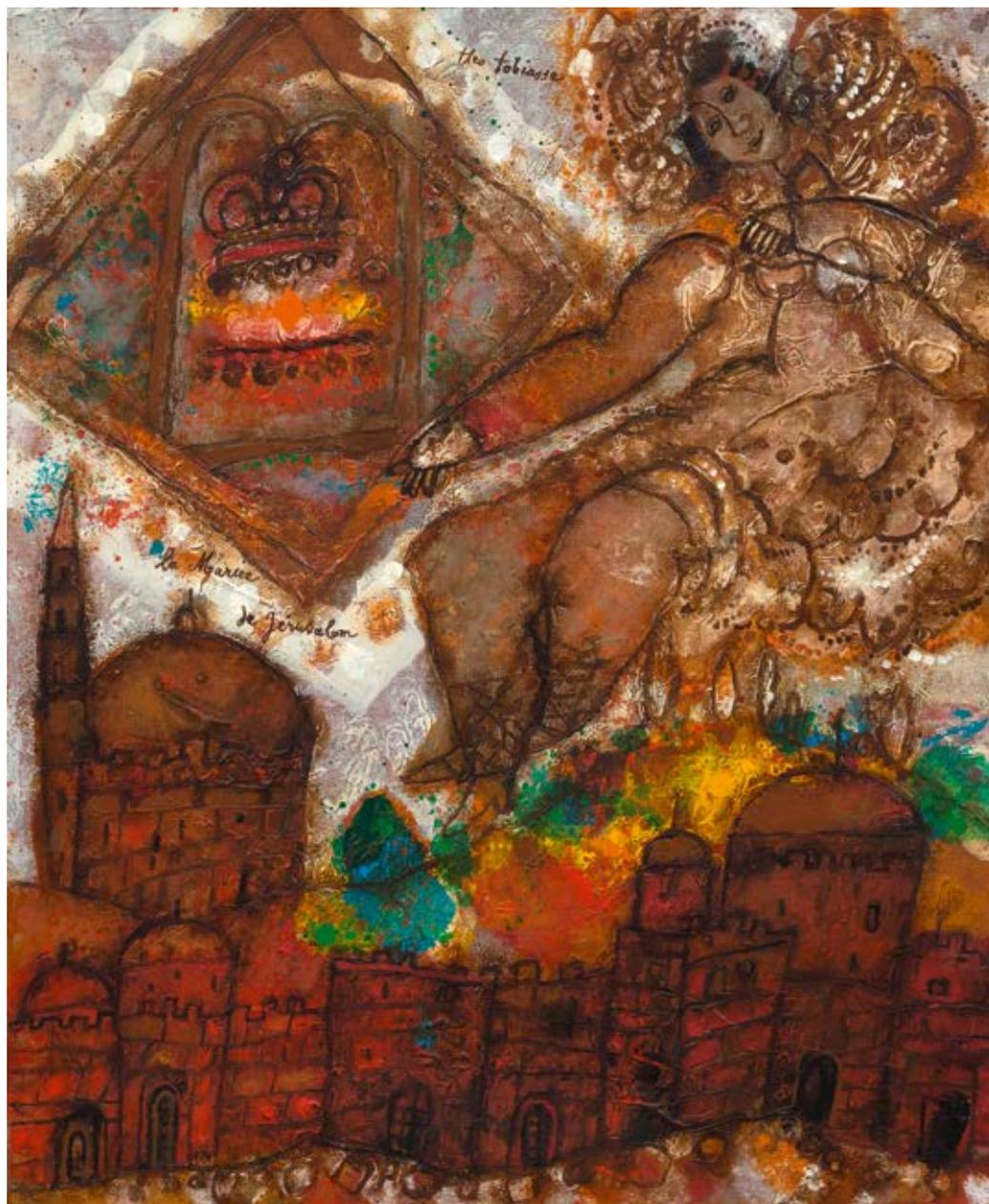
Oben links signiert: theo tobiasse, sowie
darunter betitelt.

72,5 x 60 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde
von Catherine Tobiasse bestätigt, 13.
September 2018.

Provenienz: Privatsammlung Deutschland,
in den 1970er Jahren in einer Galerie in
Paris gekauft und bis heute im gleichen
Familienbesitz.

CHF 5 000 / 7 000
(€ 4 350 / 6 090)



3248

THÉO TOBIASSE

(Jaffa 1927 - 2012 Cagnes-sur-Mer)

La Mariée de Jérusalem.

Öl auf Leinwand.

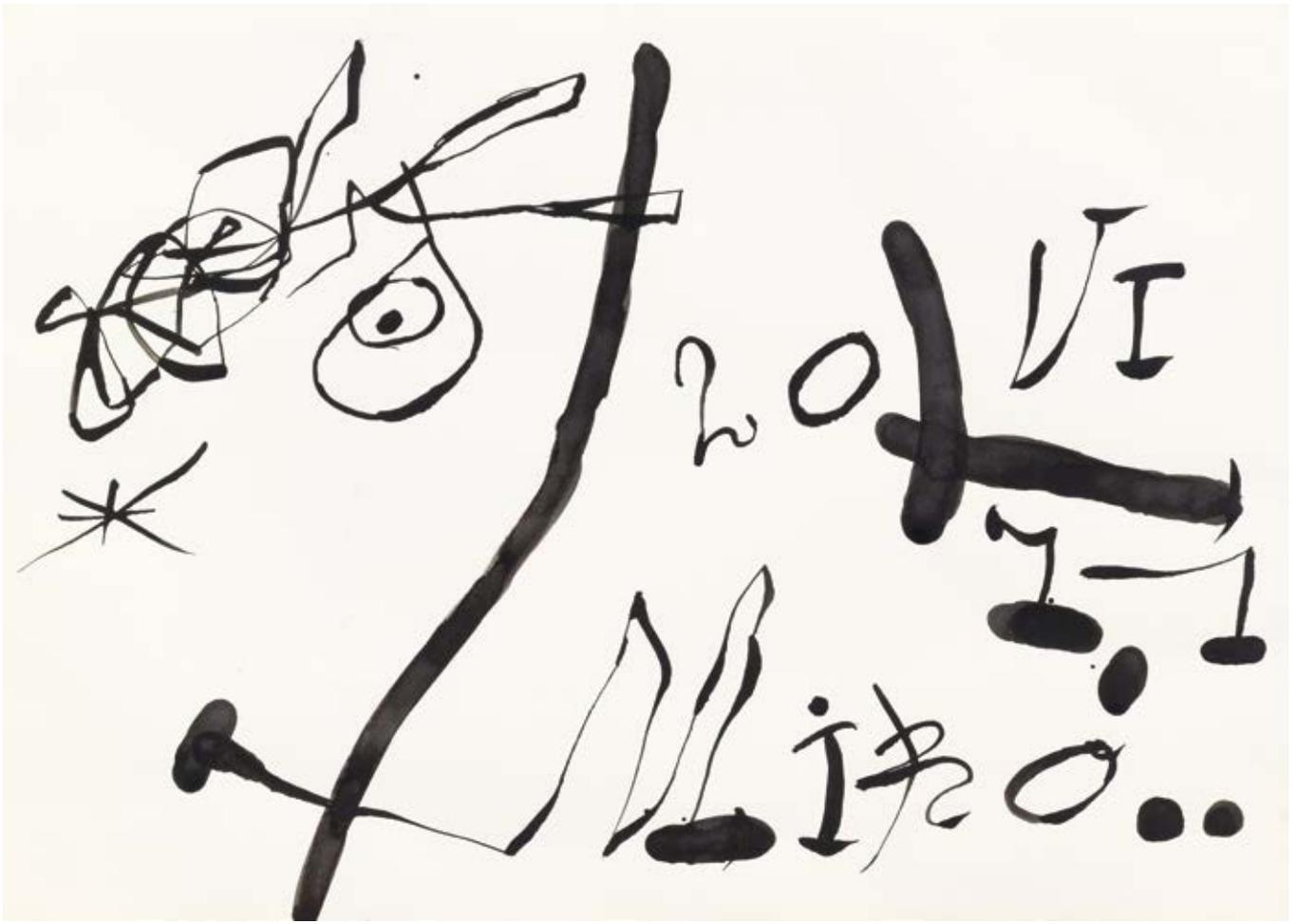
Oben mittig signiert: theo tobiasse, sowie
links mittig betitelt.

72,5 x 60 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde
von Catherine Tobiasse bestätigt, 13.
September 2018.

Provenienz: Privatsammlung Deutschland,
in den 1970er Jahren in einer Galerie in
Paris gekauft und bis heute im gleichen
Familienbesitz.

CHF 5 000 / 7 000
(€ 4 350 / 6 090)



3249

JOAN MIRÓ

(Montroig b. Barcelona 1893 - 1983 Palma de Mallorca)

Le Lézard aux plumes d'or. 1971.

Tusche auf Papier.

Als Darstellung rechts datiert und signiert:

20/VI/71 Miro.

35,4 x 49,6 cm.

Bei dem Werk handelt es sich um die Vorzeichnung für eine der 15 Litografien aus der Serie "Le Lézard au plume d'or" (Miró, Litographe, IV, Nr. 872).

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Jacques Dupin bestätigt, Paris, 20. Februar 1998.

Provenienz:

- Galerie Michel Ibre, Paris

- Privatbesitz Schweiz, am 6. November 1999 in obiger Galerie gekauft.

CHF 12 000 / 18 000

(€ 10 430 / 15 650)

3250

FERNAND LÉGER

(Argentan 1881 - 1955 Gif-sur-Yvette)

Projet pour les vitraux de l'église de Cour-
faivre. 1953/54.

Gouache und Bleistift auf Papier.

Unten rechts mit dem Nachlassstempel:

F.L. Verso mit der Echtheitsbestätigung
von Nadia Léger und der Werknummer

"No G 157/2"

62,5 x 20 cm.

Provenienz:

- Auktion Kornfeld, Bern, 18. Juni 2010,
Los 454.

- Privatsammlung Schweiz, bei obiger
Auktion gekauft.

CHF 15 000 / 25 000

(€ 13 040 / 21 740)





3251

CHARLES LAPICQUE

(Theizé 1898 - 1988 Orsay)

Ferme près de la mer. 1969.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert: Lapicque, sowie

verso signiert, betitelt und datiert.

45 x 60,5 cm.

Provenienz:

- Neue Galerie, Peter Nathan, Zürich.
- Privatsammlung Schweiz, 1987 bei obiger Galerie gekauft.

Ausstellungen:

- Montreux 1987, Lapicque, ASB Gallery, S. 38 (mit Abb.).
- Zürich 2010, Sammlung Sanduhr, J&P Fine Art, 10. März - 14. Mai 2010.

Literatur: Balanci, Bernard: Charles Lapicque. Catalogue raisonné de l'oeuvre peinte et de la sculpture, Paris 1972, Nr. 693 (mit Abb.).

CHF 6 000 / 9 000

(€ 5 220 / 7 830)



3252

CHARLES LAPICQUE

(Theizé 1898 - 1988 Orsay)

L'invitation à la Sagesse. 1961.

Öl auf Leinwand.

Unten links signiert und datiert: Lapicque

61, sowie verso signiert, betitelt, datiert

und mit Widmung.

89 x 116 cm.

Provenienz:

- Sammlung Dr. Hans Auerbach, Ennetbaden, um 1962 erworben.

- Privatsammlung Schweiz, 1987 erworben.

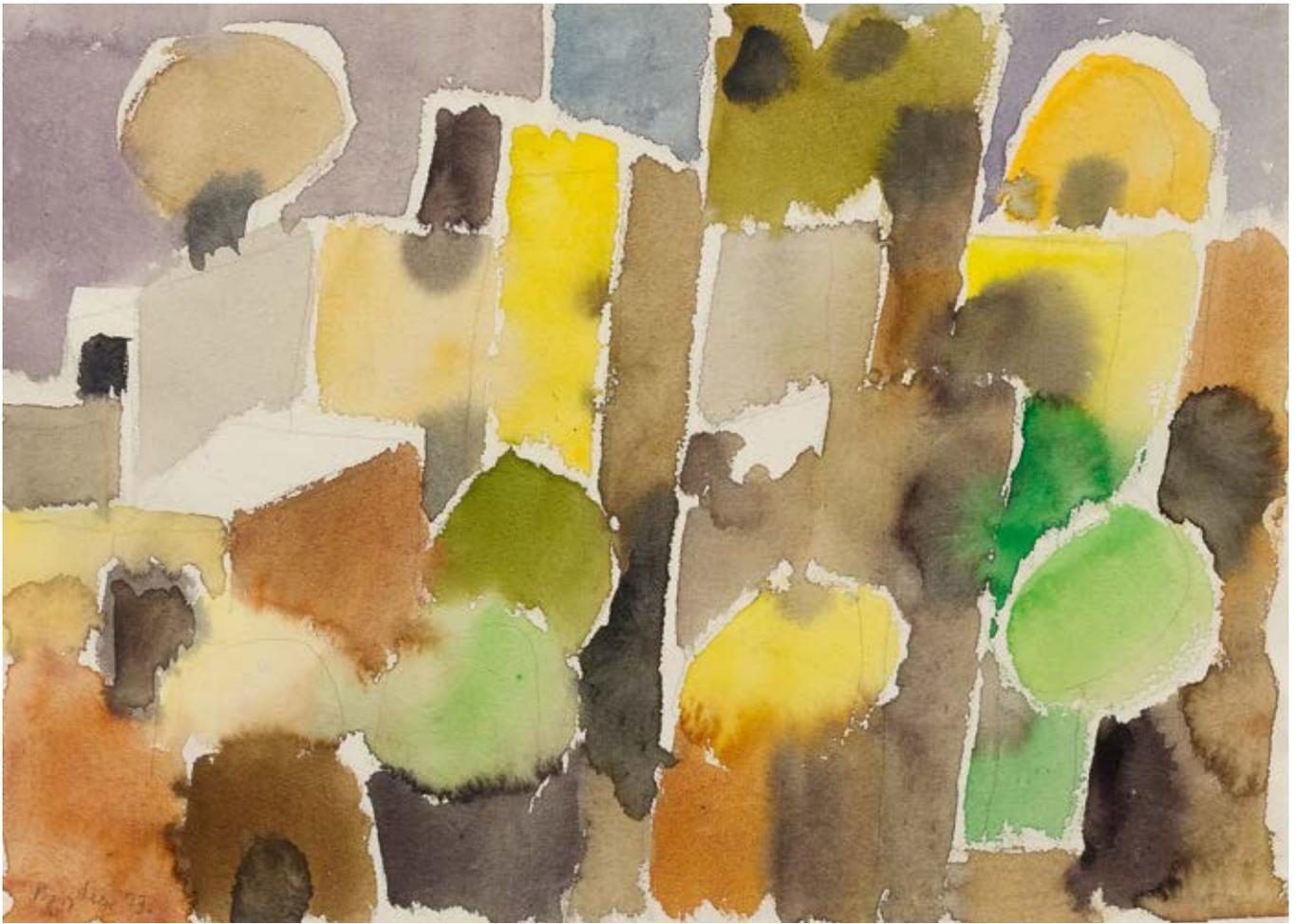
Ausstellungen:

- Bern 1962, Lapicque, Kunsthalle Bern, Nr. 108 (Sammlung Auerbach).

- Montreux 1987, Lapicque, ASB Gallery (mit Abb.).

CHF 15 000 / 25 000

(€ 13 040 / 21 740)



3253*

EDUARD BARGHEER

(1901 Hamburg 1979)

Häuser und Gärten in Forio. 1973.

Aquarell auf Papier.

Unten links signiert und datiert:

Bargheer 73.

33,4 x 44,2 cm.

Provenienz:

- Nachlass des Künstlers.

- Privatsammlung Deutschland.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 610 / 4 350)





3254

NICOLAS ALEXANDROVITCH
TARKHOFF

(Moskau 1871 - 1930 Orsay)

La Mère et l'Enfant.

Öl auf Holz.

Unten rechts signiert: N. Tarkhoff.

41 x 33 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde vom Comité Nicolas Tarkhoff bestätigt, Paris, 16. August 2016.

Provenienz:

- Sammlung Oscar Ghez, Genf (mit Authentifikationsbestätigung).

- Privatsammlung Schweiz.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 610 / 4 350)

3255

ANDRÉ BRASILIER

(Saumur 1929 - lebt und arbeitet in Frankreich)

Le Pavillon Royal (Bois de Boulogne).

Um 1965.

Öl auf Leinwand.

Unten rechts signiert: André Brasilier.

50 x 60 cm.

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Alexis Brasilier bestätigt, Paris, 12. Oktober 2018.

Provenienz: Privatsammlung Genf.

CHF 3 000 / 5 000

(€ 2 610 / 4 350)